

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

31.8.1926 (No. 280)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1803

Hauptredakteur: H. v. Loe. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Vogt; für den Sonder-: Heinz Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Werber; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jobst; für Kunst: Anton Rudolph; für die Frauenkolonne: Frieda Dr. E. Zimmermann; für Interieur: G. Schrieber; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: C. G. Müller, Karlsruher, Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. H. Jäger, Berlin-Charlottenburg, Schönhaferstraße 12, Telephon Amt Charlottenburg 1119. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 48, 49, 20, 21, 207, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Zeugungspreis: monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50 auswärts. In Falle höherer Gewalt bei der Bestellung keine Ansprüche bei verspäteter oder nichtbelegter Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsfesten angenommen. Einzelheftpreis: 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreise: die 9 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 25 Pf., auswärts 33 Pf., Reichsanzeige M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Abbestellungs- und bei verspäteter Lieferung und bei Konturnen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Die ersten Unstimmigkeiten in Genf.

Spanien verlangt Klarheit. — Französische Wünsche zur Wiederwählbarkeit der Sitze.

TU. Genf, 30. Aug.

Die Studienkommission des Völkerbundes, die im Mai im Rathausaal tagte, versammelte sich diesmal in der umfangreichen Glasveranda des Völkerbundspalasts. In der Mitte des hufeisenförmigen Tisches hatte der Vorsitzende, Bundesrat Motta, Platz genommen. Rechts und links von ihm saßen die Vertreter der anderen Staaten. Brasilien fehlte. Es sind daher diesmal nur 14 Staaten vertreten und zwar Deutschland durch Botschafter von Doess, Argentinien, Belgien, China, England, Spanien, Frankreich, Italien, Japan, Polen, Schweden, die Tschechi und Uruguay.

Die ersten zehn Minuten der Sitzung sind vertraulich. Dann wird die Öffentlichkeit zugelassen. Dem Publikum ist diesmal der Eintritt verweigert. Die Presse hat sich dagegen sehr zahlreich eingefunden. In seiner kurzen Begrüßungssprache schilderte der Vorsitzende die Ereignisse seit der Waiagung der Studienkommission und beauftragte das Sekretariat, die Arbeit der Studienkommission auf Spaniens Bitte erneut zusammenzutreten, bitte er den spanischen Vertreter, zu der.

Frage der ständigen Ratsitze

sich äußern zu wollen.

Gefander Palacios Spanien begann seine Rede mit dem Hinweis auf die außerordentliche März-Tagung des Völkerbundes, deren unerwarteter Verlauf noch in aller Erinnerung sei. Die Märztagung hätte die an sie gestellte Aufgabe, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vorzunehmen, nicht erfüllen können. Die Stellungnahme Spaniens und seine Forderung auf einen ständigen Ratsitz wäre von ihm persönlich während der ersten Ratssitzung im März in aller Ausführlichkeit vorgetragen worden. Spanien wäre damals von dem Vorsitzenden dahin beschieden worden, daß zu geeigneter Zeit die Forderung geprüft werden würde. Aus Gründen, die die spanische Regierung wohl achtet, aber nicht teilen könne, wäre die Frage des ständigen spanischen Ratsitzes von der ersten Kommission nicht behandelt worden. Er richte daher die Bitte und die Aufforderung an die Studienkommission, die Frage des ständigen spanischen Sitzes zur Debatte zu stellen und sich hierzu unausweichlich äußern zu wollen.

Nach den Ausführungen des spanischen Vertreters nahm der Präsident der Studienkommission, Motta, das Wort und schlug vor, nicht in die Beratung der Grundfrage der ständigen Ratsitze einzutreten, sondern die zweite Sitzung des von der Studienkommission im Mai angenommenen Entwurfes zu beginnen. Der belgische Vertreter Broquaere erklärte sich jedoch hiermit nicht einverstanden. Eine zweite Sitzung des Entwurfes sei zwecklos, wenn nicht vorher die prinzipielle Frage der ständigen Ratsitze geklärt sei. Lord Robert Cecil unterstützte den Vorschlag des Präsidenten, der angenommen wurde.

Der Präsident teilte mit, es läge ein neuer französischer Vorschlag an demselben Tag zum Artikel 2 des Entwurfes vor, der dahin gehe, die

Wiederwählbarkeit der Ratsitze gleich bei der Wahl festzulegen

und nicht zuzulassen, daß diese auch während der Dauer des Mandats bei einer späteren Sitzung des Völkerbundes erfolgen kann.

Hiergegen wandte sich der Italiener Scialoja, der erklärte, diese Bestimmung ließe nicht in Uebereinstimmung mit dem Artikel 4 des Statutes und könne daher nur im Einvernehmen mit sämtlichen Völkerbundsmitgliedern in Kraft treten. Scialoja wies ferner darauf hin, daß durch den französischen Vorschlag verschiedene Schwierigkeiten entstehen könnten und betonte, daß im Falle einer sofortigen Festlegung der Wiederwählbarkeit für den Verlauf von sechs Jahren kein Staat seine Ablehnung für einen nichtständigen, wiederwählbaren Ratsitz wird ertragen können.

Der spanische Vertreter betonte noch einmal, daß die spanische Regierung dringend wünsche, daß ihr Anspruch auf einen ständigen Ratsitz von der Studienkommission endgültig geklärt wird.

Präsident Motta eröffnete darauf die Debatte über den auf der letzten Tagung der Studienkommission bereits angenommenen Entwurf.

Der Artikel 1: „Die nichtständigen Ratsmitglieder werden für drei Jahre gewählt. Sie treten ihr Amt sofort an. Ein Drittel von ihnen wird jedes Jahr neu gewählt“, wird ohne Debatte angenommen. Es folgt die Debatte über

Artikel 2: „Ein ausstretendes Ratsmitglied kann nach drei Jahren nur wiedergewählt werden, wenn nach Ablauf des Mandats oder während der Zeit seiner Dauer die Versammlung mit Zwei-Drittel-Majorität sich hierfür ausspricht. Die Zahl der wiederwählbaren Mitglieder darf ein Drittel der nichtständigen Sitze nicht übersteigen. In Uebergangsjahren verfügt die Versammlung, wenn sie die Sitze für das Jahr 1927 bezeugt, auch über die für 1928 und 1929.“ Hierzu liegt der französische Antrag vor.

Präsident Motta erklärte, daß die in der Diskussion aufgeworfene Frage derart schwierig wäre, daß eine Fortsetzung jetzt nicht wünschenswert erscheine. Die Sitzung wurde darauf auf nachmittags 1/2 Uhr vertagt.

Einführung eines Unteranschlusses.

Nach längerer Aussprache über die Tragweite des französischen Änderungsvorschlages zu Artikel 2, der sich in erster Linie auf die Frage der sofortigen Bezeichnung der Wiederwählbarkeit von Ratsmitgliedern bezieht, beschloß in der heutigen Nachmittags-Sitzung der Prüfungsausschuß auf Antrag Mottas und Lord Robert Cecil, einen Unteranschuß einzusetzen, der den ursprünglichen Vorschlag des Prüfungsausschlusses vom Mai dieses Jahres und den französischen Änderungsvorschlag weiter beraten und sie miteinander in Einklang bringen soll. Der Unteranschuß besteht aus den Vertretern von Italien, Belgien, Polen, Schweden, Uruguay, England, Frankreich, Deutschland und Dänemark. Der Unteranschuß wird morgen vormittag an einer nicht-öffentlichen Sitzung zusammentreten. Die Einberufung des Vollausschlusses ist noch nicht festgelegt.

Die Instruktion für die englische Völkerbundsdelegation.

TU. Genf, 30. Aug.

Wie der Genfer Vertreter der TU von maßgebender englischer Seite erfährt, ist die englische Delegation für die Studienkommission mit genauen Instruktionen nach Genf gekommen. Diese Instruktionen befehlen, daß die englische Delegation mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln sich für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund einsetze u. alle diejenigen Bestrebungen bekämpfen soll, die dagegen gerichtet sind. Die englische Delegation hat weiterhin die strikte Weisung, über die Tanagerfrage in Genf unter keinen Umständen zu verhandeln, da das Tanagerproblem mit dem Völkerbund in keinem Zusammenhang steht. Sollte wider Erwarten die spanische Regierung aus der Ablehnung ihrer Forderung auf einen ständigen Ratsitz die Konsequenz ihres Austritts aus dem Völkerbund ziehen, so könne die britische Regierung nur mit Bedauern davon Kenntnis nehmen.

Eine Erklärung der spanischen Regierung.

WTB. San Sebastian, 30. Aug.

Der Minister für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht folgende Mitteilung:

Spanien ist der Meinung, daß die endgültige Lösung der Tanagerfrage darin besteht, diese Stadt und ihre Umgebung der spanischen Hoheitszone in Marokko einzuverleiben. Diese Einverleibung, falls sie von allen Nationen gutgeheißen würde, die die Tanagerfragen unterzeichneten, sollte selbstverständlich auf folgender Grundlage erfolgen:

Den Platz nicht zu besetzen oder ihn zur Flotten- oder Luftbasis auszubauen, Gewährung der Handelsfreiheit, Schaffung einer Verwaltung und einer Gerichtsordnung, die die gleiche für alle wäre. Die spanische Regierung sprach niemals die Anregung aus, daß der Völkerbund, der nach ihrer Meinung die übrigen nach der aller direkt interessierten Regierungen dem ganzen Problem fernsteht, ihr das Mandat erteilen sollte auf der falschen Voraussetzung, daß Spanien um dieses Mandat ersucht. Die daran geknüpften Schlussfolgerungen sind infolgedessen durchaus unzutreffend. Der Zusammenhang, der nach spanischer Meinung zwischen der Tanagerfrage und Spaniens Stellung im Völkerbund existiert, beruht nicht auf dem Gedanken des vom Völkerbund erteilten Mandats.

Das Madrider Blatt „El Debate“ bespricht die Äußerungen der ausländischen, vor allem der Londoner Presse zur Frage der spanischen Forderungen und schreibt u. a.: Der Stand der Dinge liegt folgendermaßen: Spanien will, daß

die Tanagerfrage noch angeschnitten werde, bevor es an die Genfer Tagung geht. Es ist richtig, daß Zeitmangel die Einberufung einer internationalen Konferenz verhindert. Dieses Hindernis könnte aber mit ernsthaften, Spanien gegebenen Garantien behoben werden, welche ihm die Einführung der von ihm geforderten Politik in Nordafrika zusichert. Indessen darf das Wort „Garantien“ unter keinen Umständen mit Worten und Versprechungen bedeuten, ähnlich denen die Spanien bis jetzt in der Frage eines ständigen Ratsitzes erhielt.

Frankreich und England in der Ablehnung einig.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.) S. Paris, 30. Aug.

Der morgige Ministerrat wird sich mit der Tanagerfrage beschäftigen. Nachdem zwischen Paris und London eine Einigung zustande gekommen ist, wird die französische Antwort in demselben Sinne ausfallen wie die englische, d. h. eine Zurückweisung der spanischen Ansprüche.

Wie der Amtliche Englische Funddienst meldet, wird heute die Antwort der britischen Regierung auf das spanische Memorandum über die Tanagerfrage in Madrid übergeben werden.

Die Antwort Italiens entgegenkommend.

Rom, 30. Aug. Die Antwort der italienischen Regierung auf die Note Spaniens über die Frage von Tanager wurde am Samstag dem spanischen Botschafter in Rom, Sinaca, überreicht. Das „Giornale d'Italia“ glaubt zu wissen, daß die Note nur kurz ist. Die italienische Regierung schlage vor, das Problem durch eine internationale Zusammenkunft zu lösen. Die Note befahe sich auch mit der Frage des ständigen Ratsitzes im Völkerbundsrat, welchen Spanien fordere. Im ganzen angenommen sei die Antwort den Forderungen Spaniens entgegenkommend.

Bierfötter in 12 Stunden den Kanal durchschwommen.

Der amerikanische Rekord geschlagen. London, 30. Aug.

Der deutsche Strommeister Bierfötter hat den Kanal durchschwommen. Zu der Durchschwimmung des Kanals von der französischen nach der englischen Küste hat er 12 Stunden 42 Minuten gebraucht und damit den von Gertrud Eberle aufgestellten Rekord um eine Stunde 48 Minuten geschlagen. Er landete heute mittag bei Langdonstears in der Nähe von Dover. Der Versuch Bierfötters kam vollkommen überraschend. Um 11 Uhr hatte man ihn drei englische Meilen von der Küste entfernt gesichtet. Er befand sich in guter Verfassung und näherte sich unter günstigen Wetterverhältnissen schnell der englischen Küste. Bierfötter wurde von der schnell herbeigeeilten Menschenmenge begeistert empfangen. Er ist der erste deutsche Schwimmer, der den Kanal begang.

Die englische Presse zu Bierfötters Rekord.

London, 30. Aug. Die Nachricht, daß der deutsche Schwimmer Bierfötter den Kanal in 12 Stunden 35 Minuten durchschwammen und damit alle bisherigen Rekorde abdrückt hat, erregte überall größtes Aufsehen. Die Zeitungen verlinken in Fettdruck die hervorragende Leistung. Die Ueberrückung der Deffentlichkeit über den Erfolg ist umso größer, als Bierfötters Name hier unbekannt war. Die Blätter betonen jedoch, daß der Deutsche in seiner Heimat bereits zahlreiche hervorragende Leistungen vollbracht hat. Der Sieg des deutschen Schwimmers über alle seine Vorgänger wird um so höher bemerkt, als die Verhältnisse zum Schluss der Strecke wegen dichten Nebels und bewegter See sehr ungünstig waren.

Ein Berichterstatter aus Dover meldet: Obgleich scharfer Auszug nach dem Deutschen gehalten wurde, konnte man wegen des starken Nebels, der den Kanal verhüllte, nichts von Bierfötter sehen. Endlich jedoch wurde das französische Begleitboot gesichtet, und ein Motorboot fuhr ihm entgegen. Kurz darauf landete Bierfötter an der Küste bei Langdonstears westlich von Dover. Bierfötter war wenig ermüdet und begab sich kurz nach seiner Landung in einem kleinen Boot nach seinem Begleitboot, das wieder nach Boulogne zurückkehrte. Die deutsche Botschaft hat Bierfötter telegraphisch ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Die Finanzpolitik Poincarés.

(Von unserem Pariser Vertreter.)

Man muß dem jetzigen Ministerpräsidenten und gleichzeitigen Finanzminister des Zweiten Reichs machen, daß er sehr im Gegensatz zu seinen letzten Vorgängern, schnell arbeitet. In wenigen Wochen hat er von der Kammer die Bewilligung einer Reihe von Steuern, die Zustimmung zu dem Plan der Schaffung einer Amortisationskasse und die Neuregelung des Deviationsrechts der Bank von Frankreich erhalten. Zustatten kommt ihm allerdings der Umstand, daß die öffentliche Meinung der ewigen Kriemhilderei der Kammer, die in Finanzfragen übrigens ebenso veragt hat wie jenerzeit der Deutsche Reichstag, herzdlich mißgefallen ist. Aber trotzdem sind Poincarés Maßnahmen ungenügend, weil sie an den Hauptproblemen der wirklichen Geländung des französischen Wirtschaftskörpers, an der Stabilisierung und der damit aufs innigste verknüpften Frage der Konsozierung der ungeheuren inneren Schuld Frankreichs, vorbeizieht. Die Nachkriegszeit hat gezeigt, daß die Beilegung der Inflation weder ein politisches Problem, noch ein solches der Kursgehaltung ist. Der Kurs ist nicht die Ursache, sondern die Folge der finanziellen Krise. Die Beilegung der Inflation wirtschaftlich kann daher auch nicht durch eine mehr oder weniger starke Beeinflussung der Kurse durch Interventionen und Stützungen geschehen. Diese Maßnahmen lösteten der französischen Regierung bisher zwei Drittel des berühmten 100-Millionen-Dollarfonds (Morgan-Anleihe), die deutsche Reichsbank verlor die Hälfte ihres Goldvorrates und die Opfer waren im Endergebnis doch fruchtlos. Eine Geländung der Finanzen Frankreichs kann erst dann erfolgen, wenn auf Grund eines mit größter Sparsamkeit aufgestellten Haushalts die Steuerkraft des Landes den notwendigen Ausgaben gegenüber gestellt und aus diesem Vergleich die richtigen Schlüsse gezogen werden. Voraussetzung ist die Einführung der Goldwährung, die schon 1920 auf der Brüsseler Finanzkonferenz von allen Sachverständigen einstimmig empfohlen wurde, weil die Goldwährung als einziger wirklich sichere Maßstab den wenigsten Schwankungen unterworfen ist.

Von allen diesen Gedanken ist in der Finanzpolitik Poincarés wenig zu verspüren. Die Milliarden neuer Steuern, die sich Herr Poincaré hat bewilligen lassen, sind Papiersteuern, die hauptsächlich den inneren Konsum belasten, die die heute schon für den französischen Mittelstand kaum mehr erträgliche Steuerlast vergrößern und einen weiteren Fortschritt in der unheilvollen Kreislinie: Preissteigerung — Erhöhung der Gehälter und Löhne — Preissteigerung bedeuten.

Die innere Schuld Frankreichs, die nach dem Untergang der Sachverständigen vom Mai d. J. ca. 287 Milliarden Papierfranken (Stand vom 31. März 1926) betrug und seitdem durch weitere Vorstöße der Bank von Frankreich usw. an den Staat in nicht unerheblichem Maße weiter angewachsen ist, soll aus der Amortisationskasse verzinnt und getilgt werden, die hauptsächlich aus den Einkünften des Tabakmonopols gespeist wird. Dieses hat der Regierung im Jahre 1925 kaum 2 Milliarden Papierfranken, d. h. nach dem heutigen Werte ca. 280 Millionen Goldfranken einbrachte.

Selbst wenn wir annehmen, daß Frankreichs äußere Zahlungsverpflichtungen durch die Zahlungen Deutschlands aus dem Dawes-Plan ausgeglichen werden, so würden die innere Schuld bei dem Stand der heutigen, etwa 700 Milliarden Entwertung (1 Dollar gleich 35 Papierfranken, gegenüber ca. 5 Goldfranken vor dem Kriege) noch immer eine Goldlast von ca. 40 Milliarden Goldfranken bedeuten, deren Verzinsung und Tilgung bei nur 5 Prozent jährlich 2 Milliarden Goldfranken oder etwa 45 Prozent des gesamten französischen Vorkriegsbudgets in Anspruch nimmt. Das ist eine Summe, die Frankreich bei dem Unterhalt eines viel zu großen Heeres, bei seinen teuren Kolonialabenteuern in Marokko und Syrien und bei seinen völlig unproduktiven Ausgaben wie Rheinlandsbesetzung und finanzielle Beihilfe für die Deere der verbündeten Länder (Polen und Rumänien), einfach nicht tragen kann.

Gewiß ist es heute für Herrn Poincaré, der in der Nationalversammlung den Reintnern versichert hatte, die innere Schuld sei eine Ehrenschuld, schwierig, den Leuten zu erklären, daß ihre Staatspapiere nur einen geringen Prozentsatz des einstigen Goldwertes bedeuten. Aber weder Poincaré, noch ein anderer Finanzminister wird die Ordnung der inneren Schuld anders lösen können, es sei denn auf dem noch viel unheilvolleren Wege der Inflation.

Herr Poincaré hat eine überfällige, Stabilisierung nach deutschem Muster weit von sich gewiesen, er vergißt dabei, daß eine langsame Bestämpfung der Inflation nur in Ländern mit einem verhältnismäßig gesunden Wirtschaftskörper, z. B. Holland, Schweiz, Schweden, vorzunehmen werden konnte, nicht aber in einem Staate, wo die Inflation schon so weit fortge-

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Schritten ist. Die wirtschaftliche Krise, die als erste Folge der Stabilisierung auftreten wird und nur langsam schwindet, wird Herr Poincaré seinem Lande, auch wenn er den Zeitpunkt der Stabilisierung hinausschiebt, nicht ersparen können. Frankreich wird, wie alle anderen Staaten Europas, die die Inflation beseitigt haben, Arbeitslosigkeit und Zusammenbruch der Unternehmungen, die lediglich auf der Entwertung aufgebaut und die heute sehr zahlreich in Frankreich vertreten sind, erleben. Die Finanzpolitik Poincarés ist die des Bären und der Halbheiten. Sofortige Einführung der Goldwährung, Anpassung der Staatsausgaben an die Steuerkraft, Zusammenlegung der inneren Schuld auf ein vernünftiges Maß, Beseitigung der Defizitwirtschaft, die von der Notensprelle lebt, Erparnisse in größerem Umfang; das wäre ein großes Finanzprogramm. Aber auch Herr Poincaré scheint auf dem Gebiete des Finanzwesens mehr Taktiker als Stratege zu sein.

Amerikanische Urteile über die Wirkungen der Reparationszahlungen.

Der ehemalige amerikanische Kriegsminister fordert Herabsetzung der Reparationszahlungen.

Neuport, 30. Aug.

Der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten unter der Präsidentschaft Wilsons, Baker, tritt in einem veröffentlichten Artikel in einer Fachzeitschrift energisch für Herabsetzung der Reparationszahlungen ein. Baker erklärt, daß die Dameslosten Deutschland niederdürden. Deutschland Arbeitslosenziffer betrage 1 1/2 Millionen. In Deutschland selbst prophezeit man bereits die Zahlungsunfähigkeit des Reiches, aber auch den andern Ländern, die an den Dameslosten und Dameslieferungen beteiligt seien, schwinde allmählich die Zuversicht auf eine erfolgreiche Durchführung des Planes. Die Folgen dieser Unfähigkeit Deutschlands würde Europa eine lange tragische Geschichte aufzwingen, deren Ausgang nicht abzusehen sei. Das beste sei internationale Schuldentilgung und Herabsetzung der Reparationen auf ein Mindestmaß. Die Nationen sollten sich zusammenfassen. Amerika bevollmächtigte Vertreter müßten den europäischen Nationen klar machen, daß Amerika volles Interesse an der Wiederherstellung der internationalen Ordnung habe und dieses Ziel in einem friedlichen Konkurrenzkampf mit einem zur Hilfe entschlossenen Europa erblicke. Amerika müsse im anderen Falle mit einer Isolierung rechnen, für die Anzeichen bereits vorhanden seien in den in letzter Zeit sich entwickelnden Allianzen. Weder Deutschland noch die anderen Länder glauben daran, daß die deutsche Generation, die den Krieg nicht verursacht, sich und ihre Kinder für 60 Jahre auf der Grundlage, wie sie im Versailles Vertrag oder im Damesplan niedergelegt sei, dem Selbstmord ausliefern würde.

Die „Newport World“ bringt gleichzeitig einen Artikel vom Professor Fisher (Vale-Universität), einem führenden amerikanischen Wirtschaftler, der zu den gleichen Schlüssen gelangt.

Gerüchte über Unruhen in Spanien.

London, 30. Aug. In der Sitzung des englischen Unterhauses fragte ein Abgeordneter unter Hinweis auf die Pressetelegramme aus Gibraltar, monach alle telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit Spanien abgebrochen seien, die Regierung, ob sie irgendwelche Erklärungen über die tatsächliche Lage in Spanien abgeben könne und ob angemessene Maßnahmen von der britischen Regierung getroffen worden seien, um die Person und das Eigentum der britischen Untertanen in Spanien zu schützen. Chamberlain antwortete, er verfüge über keine Bestätigung der erwähnten Presseberichte. Wenn Maßnahmen

erforderlich werden sollten, um die britischen Untertanen zu schützen, so werde Vorkehrung getroffen.

Der Kampf um die alten Laufender.

Der Prozeß des Reichsbankpräsidenten gegen den Vorsitzenden des Reichsbankgläubiger-Verbandes.

WTB, Berlin, 30. Aug.

Unter ungeheuerem Andrang der Reichsbankgläubiger begann heute vormittag die Verhandlung gegen den Vorsitzenden des Reichsbankgläubiger-Verbandes, gegen den Spielwarenfabrikanten u. Verlagsbuchhändler Koll. Vor Beginn der Verhandlung verlangten Hunderte von Mitgliedern der Aufwertungsverbandes Einlaß in den Sitzungssaal. Die Polizeibeamten waren machtlos und im Nu war der Saal überfüllt von schreitenden, tobenden, sich untereinander um einen Sitzplatz prägeln den Menschen. Koll wird zur Zeit belegt, er habe in Werberwerbungen u. a. gekauert: „Dr. Schacht ist kein Betrüger, sondern ein Schwindler.“ — Der Ankläger erklärte, er habe in den Versammlungen ausgeführt, Dr. Schacht werde seit Monaten von einem bekannten Schriftsteller als „Heuler der deutschen Volkswirtschaft“ bezeichnet. Er habe ferner gesagt, die Reichsbank sei eine Filiale des internationalen Kapitals. Koll gab auch zu, gekauert zu haben, die Reichsbank habe ihre Mitglieder betrogen. Der Ausdruck: Dr. Schacht ist kein Betrüger, sondern ein Schwindler wurde von dem Ankläger bestritten.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erklärte Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der Zweck seines Auftretens gegen die Aufwertungsverbande sei gewesen, den Ruf zu befestigen, daß den armen Leuten, die durch die Inflation ihr Geld verloren hätten, weiter Geld aus der Tasche gezogen werde, indem man sie zu Massenerwerbungen einlade, wo sie 1 K Eintritt bezahlen, ohne daß sie etwas davon hätten. Er habe schon damals erklärt, daß diese Aufwertungsverbande der Verbände fast an Volksbetrug grenzten.

Einheitsfront der Sparer und Aufwerter.

UT, Berlin, 30. Aug.

Der Deutsche Sparerbund teilt mit: Die Aufwertungsorgane Deutschlands haben gestern in Erfurt getagt, um zu der Zurückweisung des Volksbegehrens durch Beschluß des Reichsfinanzministers Stellung zu nehmen. Es ist zu folgen der einstimmigen Entschließung gekommen: Die rechtsfeindliche Stellungnahme von Regierung und Reichstag in der Aufwertungsfrage hat Veranlassung dazu gegeben, daß alle Verbände, die für die Wiederherstellung des Rechts und den Wiederaufbau einer gesunden Wirtschaft eintreten, sich auf einer Tagung in Erfurt am 29. August 1926 zu einer einheitlichen politischen Kampffront zusammengeschlossen haben.

Der Standort des Reichsehrenmals.

Berlin, 30. Aug. Zur Vermeidung weiterer Streitigkeiten über das Reichsehrenmal wird, wie die Telegraphen-Union hört, jetzt darauf hingearbeitet, ein Gremium von sechs bis acht Künstlern einzusetzen, von dem sich aus zu entscheiden hat, wo das Ehrenmal errichtet werden soll. Diefem Spruch hätten sich dann alle Teile zu fügen. Es besteht begründete Aussicht, daß eine Verständigung auf dieser Grundlage zwischen allen beteiligten Verbänden und Parteien erfolgt.

Neze gegen die Reichswehr.

TU, Berlin, 30. Aug.

Zwei Berliner Montagsblätter haben Mitteilungen veröffentlicht, die von großen Unterschleifen in der Reichswehr in Ostpreußen, von Provisionen für höhere Offiziere und von merkwürdigen Todesfällen sprechen. Als eine besonders belastete Persönlichkeit wurde der Hauptmann Riege vom Generalstab der 1. Division in Königsberg bezeichnet. Weiter wurde im Zusammenhang damit behauptet, daß der Oberstleutnant a. D. Rudloff und der Generalleutnant Burdack einen unnatürlichen Tod gefunden hätten. Das Material soll einer Denkschrift entstammen, die dem Reichsbankpräsidenten, den Reichs- und preussischen Ministern, Mitgliedern des Reichstages und einer Reihe von Staatsanwaltschaften zugegangen sein soll und für deren Inhalt die Schriftsteller Otto Lehmann-Ruhboldt und Mertens verantwortlich zeichnen.

Am 1. d. M. wird hierzu mitgeteilt: Das Reichswehrministerium muß es ablehnen, sich in Erörterungen derartiger unqualifizierter und vollständig unwahrer Angriffe einzulassen. Die weitere Erledigung der Angelegenheit wird Sache der Justiz sein, wozu die erforderlichen Schritte bereits veranlaßt sind.

Wie der „Lokalanzeiger“ ergänzend hört, ist heute vormittag nach einem Vortrag vor dem Reichswehrminister beschlossen worden, sofort das Material der Staatsanwaltschaft zuzuleiten, da die Wirkung der Veröffentlichungen einem Landesverrat gleichkomme.

Der Reichsfinanzminister über Verwaltungsreform.

Berlin, 30. Aug.

Reichsfinanzminister Reinhold besuchte am letzten Freitag das Landesfinanzamt in Weipzig. In einer Unterredung, die Reinhold einem Vertreter der „Neuen Weipziger Zeitung“ gewährte, führte der Minister aus, er verfolge mit seiner jetzigen Reise den Zweck, der Beamten die Dank des Reiches für ihre stark angepannte Tätigkeit anzusprechen, zugleich aber auch mit den Persönlichkeiten der Finanzverwaltung in Verbindung zu treten. Dies erscheine dem Reichsfinanzminister deshalb wichtig, weil die Verwaltungsreform jetzt in Angriff genommen und so gestaltet werden solle, daß der Verwaltungskörper reibungslos arbeite und sich möglichst leicht dem Gesamtplan des Reiches anpaßt. Die Steuerpolitik des Reiches selbst solle nach dem Grundgedanken durchgeführt werden, daß sich Steuerkraft und Steuerleistung die Wage halten, ein System, das Steuerleistungen und Steuerermäßigungen für notleidende Erwerbszweige keineswegs ausschließe. Im übrigen teilte Finanzminister Reinhold mit, daß die Mittel für die Kostenaufarbeiten gesichert seien. Die Kanalbauten, die vorwiegend Mitteldeutschland betreffen, hält der Reichsfinanzminister für unrentabel, doch erwüchsen aus dem ausgebauten Wasserstraßennetz der gesamten Wirtschaft so viele Vorteile, daß das Reich das Risiko leicht tragen könnte.

Freilassung eines vom fremden Kriegsgericht verurteilten Obergfeldlers.

WTB, Berlin, 30. Aug. Auf Grund der Verständigung zwischen der deutschen Regierung und der Vorkriegsministerkonferenz haben die britische, französische und italienische Regierung der Freilassung eines vom fremden Kriegsgericht verurteilten Obergfeldlers zugestimmt, der während der Besetzung von Ostpreußen von dem Interalliierten Gericht verurteilt worden war und die Strafe in der Strafanstalt Wittlich verbüßt. Von deutscher Seite ist eine entsprechende Maßnahme zugunsten eines französischen Strafgefangenen ausgesprochen worden, der von einem bayerischen Gericht wegen einer politischen Straftat verurteilt worden war. Die beiden Gefangenen sind am 29. d. M. in Freiheit gesetzt worden. Die

Straftat eines weiteren oberschleischen Strafgefangenen namens Leo Jofische, der sich ebenfalls in der Strafanstalt Wittlich befindet, läuft am 30. d. M. ab. Nach seiner Entlassung sind alle seiner Zeit von Interalliierten Gerichten in Oberschlesien verurteilten Deutschen wieder in Freiheit.

Sozialpolitische Rundschau

Ausbau der Angestellten-Selbsthilfe.

Der dritte Bundestag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.D.A.) — vom 3. bis 5. September in Hamburg — wird sich u. a. mit Anträgen seiner führenden Körperschaften befassen, die die Einführung einer Altershilfe, eines Sterbegeldes für Ehegatten, Erhöhung des Hinterbliebenengeldes, sowie die Einführung einer Verbetretenzugewandlung für weibliche Mitglieder erörtern. Die Altershilfe soll nach Zurücklegung einer ununterbrochenen Mitgliedschaft von 25 Jahren von 65. Lebensjahre ab gewährt werden und zwar sollen nach 25jähriger Mitgliedschaft 50 M., 35jähriger Mitgliedschaft 65 M., und 45jähriger Mitgliedschaft 80 M. monatlich zur Auszahlung gelangen. Beim Inkrafttreten dieser Altershilfe kommen 493 bezugsberechtigte in Frage. In den nächsten 4 Jahren steigt diese Zahl auf 1541 bezugsberechtigte Berufsveteranen. Das ergibt bei voller Inanspruchnahme eine jährliche Durchschnittsleistung in Höhe von 1,2 Millionen Mark. Für die weiblichen Mitglieder, deren Ausichten auf Bezug einer Altersrente etwas geringer sind, soll dadurch ein Ausgleich geschaffen werden, daß diesen bei Verbetretung nach 25jähriger Mitgliedschaft ein Betrag von 50 M., und nach 10jähriger Mitgliedschaft ein Betrag von 100 M. ausbezahlt wird. Damit ist der Gedanke einer Ausweitung der Altershilfe, deren Ausbau damit noch nicht abgeschlossen sein soll. Der G.D.A. gewährt bisher bereits ein Hinterbliebenengeld, das beim Tode des Ehegatten an die Witwe oder an andere Angehörige zur Auszahlung kam. Der G.D.A. will diese Hilfe nicht nur auf den Todesfall des Ehegatten, sondern auch auf den der Ehefrau ausgedehnt wissen und bereitet diesbezügliche Beschlüsse vor. Der Ehegatte soll die Hälfte des Hinterbliebenengeldes erhalten, das seiner Familie im Falle seines Todes zugestanden hätte.

Ründigung der Urlaubsbestimmungen in der Uhrenindustrie.

DZ, Schwenningen, 27. Aug. Vom Deutschen Metallarbeiterverband wird mitgeteilt: Seitens des Verbandes der Uhrenindustrie ist den am Kollektivabkommen beteiligten Gewerkschaften die Mitteilung zugegangen, daß es einigen Mitgliedsfirmen infolge des schlechten Geschäftsganges in der Uhrenindustrie im nächsten Jahre nicht möglich sein wird, den Urlaub in der Form und Höhe gewähren zu können, wie das Abkommen es vorschreibt. Verhandlungen darüber sollen im Frühjahr 1927 stattfinden. Die Ründigung erfolge deshalb so frühzeitig, damit innerhalb der Mitgliedsfirmen bei der Abgeltung des Urlaubs an etwa noch ausstehende Arbeitnehmer, keine Verschiedenheiten zutage treten.

Die Lohnbewegung der Bergarbeiter.

Berlin, 30. Aug. Der Schiebsprozeß für den ober-schleischen Bergbau, der eine Vorknappung von 5 Prozent vorweist, ist nach einer Meldung des Berliner Tagblatts von den Arbeiterverbänden abgelehnt worden.

MIT HELIPON bitte Ihre Haare waschen, denn es gibt nichts V. haltteres als dieses milde Kopfwaschpulver. 1 Pack = 2 Wuschungen kostet nur 30 Pfg. Aber ausdrie „Helipon“ verlangen.

Die Ekstase in ihrer schöpferischen Bedeutung.

Von Johannes Gaulte.

Die Steigerung des normalen Bewußtseins durch narzotische Mittel oder auf dem Wege der Ekstase, der Suggestion und Autosuggestion ist eine Erscheinung, die wir bei allen Völkern, welcher Kulturstufe sie auch angehören, beobachten können. In einem durch den Rausch erzeugten Zustand führen wir gewissermaßen ein Doppelleben, das bewußte und das unterhalb der Bewußtseinschwelle verlaufende Leben des Unbewußten, das sich als Dämmerzustand, aber auch als Zustand der Verzückung, der Ekstase, charakterisiert. Der Mensch stellt nur unter ganz besonders günstigen Bedingungen eine geistige Einheit dar. Alle psychischen Vorgänge, von denen das Individuum ausdrücklich Kenntnis nimmt, spielen sich im Oberbewußtsein ab, die anderen, die sich unserer Kontrolle entziehen, im Unterbewußtsein. Meistens wirken beide Bewußtseinszustände zusammen, so daß das Bild der einheitlichen Persönlichkeit zustande kommt. Die Störungen, die zu einer ganzen oder nur teilweisen Aufhebung des einheitlichen Zustandes führen, beruhen auf einer Schwächung, ja Vernichtung des Willens und der selbständigen Ueberlegung. Mögen die Mittel der Ekstase auch noch so verzückendartig sein, so sind die charakteristischen Züge der Verzückung und der Begeisterung immer dieselben. Für die Ekstase ist die Hemmung des normalen Befehls der Vorstellungen, die sich sonst in unserem Bewußtsein in fortlaufendem Fluß befinden, eine typische Erscheinung; sie schaltet das normale Bewußtsein, meistentens auf kurze Zeit, völlig aus. Alle Empfindungen und die durch sie hervorgerufenen Assoziationen sind unterdrückt; alles wird von einer einzigen Vorstellung absorbiert. Nur so ist es verständlich, daß der Verzückte im Zustande intellektueller Ueberreiztheit wie umgewandelt und gleichsam wie über sich selbst hinausgehoben erscheint und daß jede Intelligenz in diesem Augenblick überhaupt das höchste, dessen sie fähig ist, leistet.

Am höchsten ist die schöpferische Kraft, die durch einen ekstatischen Zustand ausgelöst wird, in der Kunst und Dichtung einzuwirken. So ist die griechische Tragödie aus dem ekstatischen Kult des Dionysos geboren. Im Gegensatz zur wissenschaftlichen Forschung, die eine bewußte Tätigkeit darstellt, spielen in der Kunst die unbewußten Regungen und Gefühle die Hauptrolle. Geniale Künstler schaffen im Zustande des Rausches, losgelöst von ihrer Umgebung, im Banne einer Idee stehend, die ohne ihr Zutun plötzlich aus ihrem Unterbewußtsein vor ihnen aufsteigt. Sie sind, was nahe liegt, zum Verger des Philisters besonderen Affekten und Leidenschaften unterworfen; wohl selten vermag sich die Genialität mit der Verunftigkeit und Sachlichkeit des Durchschnittsmenschen. Jedenfalls waren sie alle, die uns etwas zu sagen gehabt oder die Welt um etliche Jahrzehnte vorwärts gebracht haben, weit entfernt von jenem Philistertum, das Goethe so vorzüglich charakterisiert mit den Worten: „Was ist ein Philister? — Ein hohler Darm? — Mit Furcht und Hoffnung angefüllt. — Daß Gott erbarm!“

Goethe verschmähte es bis ins hohe Greisenalter nicht, sich durch den Wein in einen ekstatischen Zustand zu versetzen oder seine Stimmung aufzubessern, jedoch forzierte er nichts, sondern zog es vor, „alle unproduktiven Tage und Stunden lieber zu verändeln und zu verschlafen, als an solchen Tagen etwas machen zu wollen, woran man später keine Freude hat.“ Sein Abtats Oetermann war dagegen der Meinung, daß man durch natürliche Mittel seine produktive Stimmung steigern könnte, ohne sie geradezu zu erzwingen. „Ich war in meinem Leben sehr oft in dem Fall, bei gewissen komplizierten Zuständen zu keinem rechten Entschluß kommen zu können. Trank ich aber in solchen Fällen einige Gläser Wein, so war es mir klar, was zu tun sei, und ich war auf der Stelle entschieden. Das Fassen eines Entschlusses ist aber doch auch eine Art Produktivität, und wenn nun einige Gläser Wein diese Jugend bewirken, so dürfte ein solches Mittel doch nicht ganz zu verwerfen sein.“

Ganz anders wie Goethe verfuhr Schiller. Das von ihm bevorzugte Stimulans bestand in faulen Äpfeln. Taffen wir Goethe selber über die eigenartige Idiosynkrasie seines großen Zeitgenossen berichten:

„Ich besuchte ihn eines Tages, und da ich ihn nicht zu Hause fand, und seine Frau mir sagte, daß er bald zurückkommen würde, so setzte ich mich an seinen Arbeitstisch, um mir dieses und jenes zu notieren. Ich hatte aber nicht lange gelesen, als ich von einem heimlichen Uebelbelegen mich überfallen fühlte, welches sich nach und nach steigerte, so daß ich endlich einer Ohnmacht nahe war. Ich mußte anfänglich nicht, welcher Ursache ich diesen elenden, mir ganz ungewöhnlichen Zustand zuschreiben sollte, bis ich endlich bemerkte, daß aus einer Schieblade neben mir ein sehr fauler Geruch strömte. Als ich sie öffnete, fand ich zu meinem Erstaunen, daß sie voller fauler Äpfel war. Ich trat sogleich an ein Fenster und schöpfte frische Luft, worauf ich mich dann augenblicklich wiederhergestellt fühlte. In dem war keine Frau wieder hereingetreten, die mir sagte, daß die Schieblade immer mit faulen Äpfeln gefüllt sein müsse, indem dieser Geruch Schillers wofstue und er ohne ihn nicht leben und arbeiten könne.“ (Gespräche mit Goethe III.)

Von Idiosynkrasien und Verwirrungen ist selber! — das Genußleben mancher Dichters, der der Menschheit Großes geschenkt hat, stark durchsetzt gewesen. Nicht jeder hat die eine dichterische Stimmung auslösenden Kräfte eines Narzotikums im Goetheschen Sinne zu nützen verstanden, sondern mißbraucht, so daß er darüber selbst ein Opfer ungezügelter Genußsucht geworden ist. So ist der unglückliche, frastgeniale Christian Dietrich Gröbbe nicht an seinem Genius, wie die Weltkammerposten behaupten, zugrunde gegangen, sondern am Alkoholmißbrauch. Gröbbe genoh nicht, um sich durch den Rausch in einen ekstatischen Zustand zu versetzen, sondern um sich zu betäuben; ihm war der Rausch Lebensbedürfnis geworden.

Ein anderer Dichter aus dem Kreise der Romantiker, der aus einem ekstatischen Zustand herauskam, war E. T. A. Hoffmann. Aber im Gegensatz zu Gröbbe benutzte er den Alkohol nicht, um sich zu betäuben, sondern um die dichterische Phantasie, die sonst in der Einförmigkeit seines Berufes als Kammergerichtsrat erstickt wäre, frei zu machen. Es war ein eigenartiger Kreis von Künstlern und Dichtern, die sich allabendlich in der Weinstube von Luther und Wagner ein Stelldichein gaben, kraftstrotzende Naturen, wie E. T. A. Hoffmann und Ludwig Dowring, das geniale Freundes- und Trinkergesellschaft, die sich über die Moral des honorigen deutschen Bürgertums der Wiedermeierzeit hinwegsetzten und sich in englischer Färbung mit dem Geist des Weines ihre eigene Welt schufen. E. T. A. Hoffmann war ein Genieker und Feinschmecker ganz besonderer Art, die Begeisterung und die phantastische Stimmung, die der Wein erzeugt, fanden in seinen Erzählungen einen eigentümlichen Niederschlag. Wie die Welt seine festsitz auf das Absonderliche und Weigenitige gerichteten dichterischen Auge, so ist auch der Dichter nicht mit dem Maßstab des Alltäglichen zu messen.

Große physische und geistige Leistungen setzen die höchste Steigerung der Gefühls- und Empfindungsnerven voraus. Der produktive Mensch kann nicht von Wasser und Brot allein leben. Die Alltagsmühsal löst den Fluß des Genies. Ein gesteigertes Genußleben ist das Merkmal eines intensiven Geisteslebens. Im ekstatischen Zustand sind — das geht aus den Befunden unserer großen Dichter zur Genüge klar hervor — die größten Geistesgaben, wenn auch nicht vollbracht, so doch gedacht worden.

Theater und Musik.

Der neue Opernleiter des Badischen Landes-Theaters.

Wie das WTB. hört, steht die Ernennung des Dortmunder Kapellmeisters Josef Krüger zum Opernleiter des Badischen Landes-Theaters mit dem Titel Erster Kapellmeister bevor.

Der Skandal in der Stadtbank von Halle.

TU. Halle, 30. Aug. Zu der Halle'schen Stadtbankaffäre, bei der sich nach Blättermeldungen Verluste in Höhe von vier Millionen ergeben haben sollen, wird mitgeteilt, daß die gerichtliche Voruntersuchung gegen den ehemaligen Stadtbankdirektor Berger bereits eingeleitet sei. Ein schuldhaftes Verhalten des Oberbürgermeisters Rive ist nach den Erklärungen des Regierungspräsidenten entgegen den Behauptungen verschiedener Blätter nicht festzustellen. Die Bankabteilung der Stadtbank Halle ist anfangs August 1926 einer erneuten mehrwöchentlichen Prüfung durch zwei Revisoren der Girobank in Magdeburg und einem Revisor des Regierungspräsidenten in Merseburg unterzogen worden. Dabei haben sich äußerst bedauerliche Zustände ergeben, die die finanzielle Lage der Bankabteilung gegenüber den Ergebnissen der bereits im November 1925 vorgenommenen Prüfung noch weiter verschlechtern. Das bereits im Januar durch den Staatsanwalt in Halle gegen den vormaligen Bankdirektor Berger eingeleitete Strafverfahren wird auf Grund des erneuten Prüfungsergebnisses nicht nur auf diesen, sondern aller Voraussicht nach auch auf mehrere andere Personen ausgedehnt werden. Die disziplinarrechtliche Seite der Angelegenheit wird von der Stadinerwaltungsbehörde nachdrücklich weiter verfolgt. Der zuständige Deputierte der Stadtbank, Dr. Seydel, hat sein Amt bereits niedergelegt.

Die Ostasien-Expedition der deutschen Luftflotte in Peking.

TU. Berlin, 30. Aug. Die Ostasien-Expedition der Deutschen Luftflotte ist heute nachmittags in Peking gelandet. Die 10000 Kilometer lange Strecke von der deutschen bis zur chinesischen Hauptstadt wurde in zehn Tagesetappen zurückgelegt. Auf Grund der vorliegenden Ergebnisse dürfte die Reisezeit im Rahmen eines realistischen Luftverkehrs fünf Tage gegenüber einer heutigen Eisenbahnfahrzeit von 17 Tagen betragen, wobei zu berücksichtigen ist, daß Nachtflüge eine weitere wesentliche Verbesserung bringen würden.

Der Empfang in Peking gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Der Einladung der Luftflotte waren viele führende Persönlichkeiten anwesend, und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge barriere der Ankunft der deutschen Flugzeuge. Die Bekanntschaften wurden hier wie auf allen anderen Stationen ihres Weges auf das herzlichste begrüßt. Der deutsche Gesandte gibt heute abend zu Ehren der Deutschen Luftflotte ein Essen.

Ein russischer Personendampfer untergegangen.

WTB. Penningrad, 30. Aug. Heute nacht lief der auf der Fahrt von Penningrad nach Kronstadt befindliche Personendampfer „Burewinski“ bei dem Versuch, in diesem Nebel dem deutschen Dampfer „Grenne“ auszuweichen, gegen den Hafendamm. Der Schiffsrumpf erhielt ein zwei Meter breites Loch und versank nach 15 Minuten. Es ist zu befürchten, daß hundert Passagiere ums Leben gekommen sind. Bisher wurden 19 Leichen geborgen.

Die deutschen Inflationsvorbilder in Frankreich.

Paris, 27. Aug. Dem Preisüberwachungsamt, der gestern seine erste Sitzung abgehalten hat, sind bis jetzt zwei Fälle von Preistreiberei unterbreitet worden. Einmal handelt es sich um den Verkauf von Kartoffeln mit einem Gewinn von 110 Prozent und dann um den Verkauf von frischem Gemüse und Obst mit einem Gewinn von 180 Prozent.

Frankfurter Ausstellungen.

Die freundlich helle Mainkade, die am „Schnittpunkt“ verkehrsreicherer transkontinentaler Straßen sich liegen fühlt, und sich deshalb kosmopolitische Artung aufweist, beherbergt zurzeit zwei Ausstellungen, die allerdings von Weltinteresse sind.

Wohl vermag die Deutsche Photographische Ausstellung Frankfurt a. M. im Wesentlichen der Mode der aktiven und passiven Interessenten der Lichtbildkunst (Photographie) zu sein, aber die nachhaltigere und künstlerisch tiefere Wirkung geht doch sicher von der „Rembrandt-Ausstellung“ im Städtischen Institut aus. Ein großer Ausstellungssaal rechts vom Eingang umfaßt fast das ganze Radierwerk des großen Hellbunzel-Meisters in ebenso vornehmer, wie anschaulicher Aufmachung, viele der Radierungen in mehreren Zuständen und alle Plätter jedenfalls in außerordentlich schönen Drucken. Es ist ein Genuß ohnegleichen, durch diese mächtige Folge von Plättern zu wandeln, bald einfache Kaltnadelarbeiten, bald tonreiche Schwärzmalereien zu sehen, bei denen sich aus lamartigen Schwarz Lichtvoll Räume, Gestalten und Gegenstände herausheben. Die unachademisch zarte Nadel- und Stichelführung Rembrandts, die stärkste Hellbunzelwirkung herausbrachte, tritt in ihrer märchenhaften Geschlossenheit vor uns hin. Hier denkt man nicht an die Technik der Nadelführung, die Kunst des Lebens, die Handwerksmittel usw., sondern nur an die unglaublich eindringlichen, kristallinen Wirkungen, die mit diesen Mitteln erreicht sind. Ganz besonders lehrreich ist die Nebeneinanderstellung von verschiedenen „Zuständen“ ein und desselben Plattes und höchst interessant die Darlegung des Lebensganges von Rembrandt in den Selbstbildnissen.

Im Ausstellungssaal links vom Eingang sind die Stecher nach Rembrandtschen Bildern untergebracht; ebenso die aus zum Teil aus Stadel, zum Teil aus Privat-Besitz stammenden Handzeichnungen Rembrandts nebst zugehöriger Lite-

Verschiedene Meldungen

Ein neuer verbrecherischer Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

Weilheim, 30. Aug. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Freitag auf den Personenzug Augsburg-Weilheim vor der Einfahrtschleife am Bahnhof Galing ein verbrecherischer Anschlag verübt. Kurz vor dem Einfahrtsignal war quer über das Gleis ein fünf Meter langer Balken gelegt worden. Der Zugführer bemerkte jedoch glücklicherweise das Hindernis so rechtzeitig, daß der Zug zum Halten gebracht werden konnte.

Zuggefährdung durch einen Betrunknen.

WTB. Stuttgart, 30. Aug. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Am vergangenen Sonntag nachmittag hat ein Bädergast aus Freudenstadt bei der Station Mptisbach an der Strecke der Bahnlinie Freudenstadt-Schillach freventlich Eisenbahnmateriale auf die Schienen gelegt. Der Täter, der angetrunken war, wurde bei der Ausführung der Tat beobachtet und konnte festgenommen werden. Säge wurden nicht gefährdet.

Flugzeuglandung auf dem Broden.

Pr. Berlin, 30. Aug. Auf dem Broden ist heute vormittag zum erstenmal ein Flugzeug gelandet. Es handelt sich um eine Privatmaschine. Der Landungsplatz war vorher abgesteckt worden.

Unfälle von Sportflugzeugen.

Dmitz, 28. Aug. Heute vormittag stießen auf dem hiesigen Flugplatz bei einem Akrobatengruppenflug zwei Flugzeuge in etwa 1200 Meter zusammen. Sie wurden durch den Sturz sofort zerstört. Beide Piloten sind tot. — Auf dem Flugplatz Rehfisch führte ein Sportflugzeug in einer Kurve ab. Der Flugzeugführer erlitt eine Gehirnerschütterung, dem Mitfahrer wurde der Brustkorb eingedrückt.

Neue Fälle von spinaler Kinderlähmung.

Pr. Berlin, 30. Aug. Wie die Blätter aus Weimar melden, tritt die spinale Kinderlähmung jetzt auch in Thüringen auf. In Nordhausen und Umgebung hat die Krankheit bereits drei Todesopfer gefordert. In Nordhausen soll von der Sämanns, von der im allgemeinen nur Kinder betroffen werden, auch ein Häftling in Erfurt hat angeordnet, daß sämtliche vier Klassen der Grundschule und die Kinderheime vorläufig auf 14 Tage geschlossen werden. In der Berliner Charité sind unter dem Verdacht der Erkrankung an spinaler Kinderlähmung zwei Kinder aus Italien eingeliefert worden. Es handelt sich um zwei Knaben im Alter von 5 und 8 Monaten.

Sinngang eines Mörders.

WTB. Osnabrück, 30. Aug. Der Kaufmann Hugo Gelsenbrink aus Bünden an der Ruhr wurde heute morgen gegen 6 Uhr wegen des Mordes an dem Sparassendirektor Baermann hingerichtet.

Der Mörder der Gräfin Lambsdorff verhaftet.

TU. Berlin, 30. Aug. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, hat der Gelegenheitsarbeiter Karl Böttcher, der in der Nacht zum Sonntag nach einem Raubüberfall auf eine Krankenpflegerin in Doppelgarten festgenommen wurde, eingestanden, die Gräfin Lambsdorff ermordet zu haben. Als die Leinwand in der Umgebung von Straußberg überfallene Erika Gundlach Böttcher gegenübergestellt wurde, rief sie unter Schluchzen aus: „Das ist er. Ich erinnere mich, daß er es war.“ Hierauf legte Böttcher ein Geständnis ab, er bestreite aber den Mord und behauptet, daß sein Revolver bei dem Kampfe mit der Gräfin, die sich energisch zur Wehr setzte, von selbst losgegangen sei. Böttcher, der sich seit April in der

Straußberger Gegend obdachlos herumtrieb, hat eine ganze Anzahl von Mädchen und Frauen überfallen.

Ein Ehedrama.

TU. Hamburg, 30. Aug. Ein Ehedrama spielte sich am Sonntag in der Bexstraße ab. Dort wohnte getrennt von ihrem Mann die Ehefrau Else Hermann mit ihrem neunjährigen Mädchen zusammen. Der Ehemann lebt in Köln. Am Sonntag kam dieser nach Hamburg, um sich mit seiner Frau über das Kind auseinanderzusetzen. Im Verlaufe der Streitigkeiten brachte er seiner Frau mit dem Rasiermesser einen Halschnitt bei und tötete sich selbst durch mehrere Schnitte in die Pulsader und den Hals. Die Ehefrau wurde in schwerem verletztem Zustande ins Krankenhaus überführt.

Schweres Bootsunglück.

Stendal, 30. Aug. Wie der „Allmähler“ aus Tanquermünde berichtet, ereignete sich am Montag früh 3 Uhr auf der Elbe ein schweres Bootsunglück, bei dem von neun Personen vier ertranken. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß einer der jungen Leute in dem überladenen Boot Dummheiten gemacht hat.

Auslieferung des Krupp-Schwindlers beantragt.

TU. Neuenort, 30. Aug. Nach einem Telegramm aus Washington ist von den deutschen Gerichten die Auslieferung des Schwindlers, der sich als Friedrich von Krupp ausgegeben und unter diesem Namen eine große Schwindelreise durch die Vereinigten Staaten unternahm, beantragt worden.

Drohender Bäderstreik in Lyon.

WTB. Paris, 30. Aug. Am Samstag auf die für den 1. Sept. angedrohte Streikbewegung der Bäder von Lyon hat Bürgermeister Herriot Vorkehrungen zur Sicherung der Brotversorgung getroffen. Der täglich etwa 250 000 Kilo betragende Bedarf wird in Höhe von etwa 100 000 Kilo von der Militärintendantur geliefert. Zur Herstellung des Restes soll eine gewisse Anzahl von Bädereien requiriert werden.

Ungeheure Hitze in Spanien.

TU. Madrid, 30. Aug. In Spanien herrscht gegenwärtig eine gemaltige Hitzewelle. In Sevilla zeigt das Thermometer 55 Grad Celsius in der Sonne und 48 Grad im Schatten. In Madrid war die Hitze noch größer. Man zählte 57 Grad in der Sonne und 55 Grad im Schatten. Es sind zahlreiche Todesfälle infolge Hitzeschlages zu verzeichnen.

Ein deutsches Reisebüro in London.

London, 29. Aug. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft eröffnet demnächst in London ein Reisebüro, das den Reisenerfolg nach Deutschland regeln und auf die Natur Schönheiten des Landes aufmerksam machen soll.

Die Londoner Damen und die Tabakeinfuhr.

London, 24. Aug. In den letzten 5 Jahren hat sich die Tabakeinfuhr nach London um nicht weniger als 35 000 Tonnen erhöht. Der Grund hierfür wird in einer starken Ausbreitung des Rauchens der Damen gesucht, die sich heute nicht nur Zigaretten schenken lassen, sondern für eigenes Geld täglich im Durchschnitt 20 Zigaretten kaufen.

Letzte Drahtmeldungen

Tödlicher Motorradunfall bei Marzell.

Marzell, 30. Aug. Heute abend um 7.15 fuhr ein Motorradfahrer mit Beiwagen von Herrenalb Richtung Karlsruhe. Bei Marzell fuhr der Fahrer gegen einen Handstein und rief den Beiwagen ab. Die Dame im Beiwagen erlitt schwere Verletzungen und wurde nach dem Städt. Krankenhaus Karlsruhe gebracht. Der Begleiter auf dem Rad führte tödlich ab. Der Fahrer fuhr unverletzt mit der Bahn nach Hause.

Kunst und Wissenschaft.

Internationaler Arztlicher Fortbildungskurs Stuttgart.

Der vom 1. bis 11. September 1926 vom Homöopathischen Krankenhaus in Stuttgart veranstaltete Internationale Fortbildungskurs über Homöopathie, Diagnostik und Fortschritte der Medizin findet im Würtemb. Medizinisch-Kollegium statt. Wir wir hören, sind Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, der Schweiz, Polen, Ungarns, Ungarns, und der Tschechoslowakei gemeldet. Es ist die erste Veranstaltung in Deutschland, bei der homöopathische und nicht-homöopathische Ärzte an einer Fortbildungsvorstellung teilnehmen werden. Das Interesse der deutschen Ärzteschaft für die Homöopathie ist gerade in den letzten Jahren stark gefördert worden durch das Eintreten namhafter Kliniker für wissenschaftliche Prüfung der Homöopathie.

Tagung des Bühnenvolksbundes.

Der Bühnenvolksbund hält vom 11. bis 14. September in Mainz seine Reichstagung ab.

Die Vatikanische Bibliothek kämpft wie viele andere italienische Bibliotheken mit dem Raum.

Sie hat jetzt wieder eine umfangreiche Buchsammlung, die des Marchese Ferraruzzi als Vermächtnis erhalten und scheint in die Aufstellung der Bibliothek in einiger Verlegenheit. Papst Pius XI. selbst hat als Lösung der brennenden

Die Gefälligkeitsautomobilfahrt.

Ausschluß der Haftung beim Mitsahren aus Gefälligkeitsbesitz des Fahrzeuglenkers.

Eine neue Reichsgerichtsentscheidung enthält interessante Rechtsausführungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Am 15. August 1926 schaffte der Chauffeur E. auf dem Lastkraftwagen des Kaufmanns M. in Godesberg schwere eiserne Rohre nach Dortmund. Unterwegs erlaubte er dem Schloffer B., der von Mülheim nach Dortmund zu Fuß gehen wollte, auf dem Kraftwagen mitzufahren. Zugleich erhielt B. die Erlaubnis, am Abend die Rückfahrt von Dortmund nach Mülheim wieder mitzumachen. Auf dieser Rückfahrt setzte sich der B. so, daß seine Beine seitlich des Führersitzes herunterhingen. Bei dem Vorbeifahren an dem Geländer einer Eisenbahnüberführung wurde ihm ein Fuß abgeautschet. B. verlangt infolgedessen Schadensersatz von dem Chauffeur E. gemäß § 228 B.G.B. und von seinem Dienstherrn nach § 881 B.G.B. Das Landgericht Duisburg erkannte auf Abweisung der Klage, das Oberlandesgericht Düsseldorf verurteilte den beklagten Chauffeur E. zum Erlaß von zwei Fünfteln des vom Kläger entstandenen Schadens. Auf die beim Reichsgericht eingeleitete Revision des Beklagten hat der höchste Gerichtshof die Klage endgültig abgewiesen. In den rechtsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird unter anderem ausgeführt: Das Oberlandesgericht hat festgesetzt, daß der Beklagte jede Haftung durch die Erklärung ausgeschlossen habe, daß er für nichts aufkomme, wenn etwas passiere. Diese Erklärung hat der Kläger stillschweigend entgegengenommen. Diese Ausschließung der Haftung aus unerlaubter Handlung ist zulässig, und zwar mit der sich aus § 276 Abs. 2 B.G.B. ergebenden Verneinung auch insoweit, als ein Verschulden des sich die Haftungsfreiheit Ausbedingenden oder seiner Mitsahrgenossen in Frage kommt. So können der Fahrer und der Führer eines Kraftfahrzeuges gegenüber dem Teilnehmer an einer Kraftwagenfahrt, dem sie aus dem Kraftfahrzeuggesetz gemäß § 8 Nr. 1 ohnehin nicht haften, die Haftung für etwaige Unfälle durch Vereinbarung ausschließen. Dies kann insbesondere auch dann geschehen, wenn der Fahrkraft aus Gefälligkeitsbesitz unentgeltlich mitgenommen wird. Uebrigens steht fest, daß der Unfall — mag der Chauffeur E. auch zu nahe an dem Geländer herangefahren sein — doch zum überwiegenden Teil durch das Verschulden des Klägers verursacht worden ist, der auf der Rückfahrt in dem vollständig leeren Wagen hätte Platz nehmen können.

Schule und Kirche

D. Julius Kasten gestorben.

Berlin, 30. Aug. Der ehemalige Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrates in Preußen und Professor der Theologie an der Universität D. Julius Kasten ist im 77. Lebensjahre gestorben. Die deutsche theologische Wissenschaft und die evangelische Kirche verliert mit seinem Hinscheiden einen hochverdienten Gelehrten und führenden Kirchmann.

Sie ärgern sich morgen wenn Sie das „Karlsruher Tagblatt“ nicht mehr auf dem Frühstückstisch vorfinden. Beantragen Sie als Postbezieher umgehend weitere Bestellung bei der Post.

70. Geburtstag.

In diesen Tagen begibt in Donaueschingen der Archivar Dr. Zumbült seinen 70. Geburtstag. In Januar d. J. konnte der Jubilar auf eine 40jährige Dienstreue im Fürstlich Fürstbergischen Archiv zurückblicken. Seit 1899 gehört Dr. Zumbült der Badischen Historischen Kommission als Mitglied an, die ihm nicht nur viele wertvolle Arbeiten, sondern auch manche Anregungen zu verdanken hat.

Hochschulnachrichten.

Der Privatdozent Dr. med. Helmut Bohnenamp in Heidelberg wurde zum eintägigen außerordentlichen Professor für physikalische Therapie und pathologische Physiologie an der Universität Würzburg ernannt.

Eine Unterstützung von 40 000 Bänden stellt die Gesellschaft für Volksbildung, Berlin NW. 40, Rineburgerstraße 21, aus der von ihr verwalteten Riedert-Stiftung unentgeltlich 40 000 Bände zur Verfügung. Die Mitglieder der Gesellschaft sind unentgeltlich zur Verfügung. Von den gebundenen Büchern ist der Einband zu entschädigen. Die Stiftung besteht seit 1903 und hat bisher 7191 Bücher mit sehr erheblichen Büchermengen unterstützt. Im Jahre 1926 wurden bisher Bücher im Werte von 17 727,06 M. an 334 Büchereien abgegeben. Für wenig bemittelte kleinere Büchereien wird auf diese Weise wirksame Hilfe geschaffen.

SCHMOLLER'S

Sonderveranstaltungen finden infolge ihrer Preiswürdigkeit stets besonderen Anklang, und so bringt unser

Volks-Versorgungs-Verkauf

auch dieses Mal besonders billige Angebote in allen Abteilungen, die es auch Ihnen ermöglichen, Ihren Bedarf vorteilhaft zu decken.

STADTGARTEN
Mittwoch, den 1. September, nachmittags von 3 1/2 - 6 Uhr:
Konzert der Vereinigung Badischer Polizeimusiker

Harmonium
2 Reg. Mk. 247.-
9 Reg. Mk. 389.-
18 Reg. Mk. 409.-
Zahlungserleichterung
Frankfurter
Lang
Kaiserstr. 167/1. Tel. 1078
Salamander-
schuhhaus.

Karlsruher Rennverein

Sonntag, den 26. September, nachmittags 2 Uhr
auf den Wiesen bei Klein-Rüppurr

Rennen

mit öffentlichem Totalisator. Nennungs-schluss 9. September,
abends 6 Uhr. Nähere Auskunft erteilt
Secretariat Karlsruhe, Stefanienstr. 90, Tel. 5902

Volksschauspiel Oetigheim bei Rastatt

Die Passion
Aufführung jeden Sonn- und
Feiertag vom 6. Juni bis 8. Okt.
auf großartiger Naturbühne.

Preise: 1-5 Mk. — Gedeckter Zuschauerraum
Anfang 2 Uhr — Ende 6 Uhr
Vorverk. Oetigheim Theaterkasse. Tel. 61 Rastatt
Vorverkaufsstellen Karlsruhe:
Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße
Müller, Musikhaus, Kaiserstraße
Brunner, Zigarrengeschäft, Kaiser-Allee
Zeitungskiosk bei „Germania“
Kraus, Buchhandlung, Baummeisterstraße
Verkehrsbüro, am Bahnhof

Weltkino Kaiserstraße 133

Ab heute
das große Lustspielschlager-Programm

1. **Buster Keaton** in **Busters erste Flitterwoche**
2 Akte

2. **Tipp und Topp** wollen sich erholen
2 Akte

3. **Larry Semon** in seinem ersten Großfilm **Auf nach Illustrien**
7 tolle Akte

4. **Ham** hat's mit der Polizei zu tun
2 Akte

Zusammen 13 Akte des tollsten Geschehens u. Erlebens!
Ein Totenwahn von zwerchfellerschütternder Grottesk-
komik, Sensationen und Unsinn!

Jugendliche haben Zutritt!

Teilhaber

für eine Schnapsbren-
nerei gesucht. Erforder-
lich ca. 800-1000 Mark.
Angebote um Nr. 499
ins Tagblattbüro erbet.

Am 1. Oktober beginnen unsere neuen Kurse

- 1. Kinderpärterninnen-Seminar**
mit staatlich anerkannter Höchsterprüfung für
Schülerinnen mit abgeschl. 800. Mädchen-schule.
- 2. Kinderpflegerinnen-Schule**
als Vorbereitung für Familienstellen.
- 3. Vorkeminer**
Vorbereitung zur schulfachwissenschaftlichen Vor-
prüfung, die begabten Volksschülerinnen den
Eintritt ins Seminar ermöglicht.

Für anspruchsvolle Schülerinnen Internat im Hause
Prospekt und Auskunft durch das
Diatonischenhaus Bethlehem, Karlsruhe
Erbsenzentstraße 12

Einführung in das Johannes-Evgl.

als Anleitung zur Pflege eines organischen religiösen Lebens
von **W. Salewski** und **W. Luttenberger**
Pfarrer in der Christengemeinschaft
an 7 Mittwochsabenden (ab 1. Sept.) pünktl. 8.15 Uhr abends,
öffentlich, Ateller Klose, Kriegsstr. 13. — Freiw. Beitrag
erbeten.

Klavierstimmen

übernimmt **LUDWIG SCHWEISGUT**
Erbsenzentstraße 4. Telefon 1711.

Freilichtbühne Watthalden Ettligen

Seimattspiel
Der Martinsturm
mit Massendörfer
Dichtung von Bernhard Wender
Komposition der Ehre: Berthold Wahmer
Regie:
Egon Schmid, Intendant der Bad. Bühne
Aufführung:
Sonntag, 5. September, nachm. 4 Uhr

Vorverkauf: Karlsruhe: Musikalienhandl.
Walter Eitlingen: Buchhandl. Jul. Schmitt
und Verlagsbüro (Mathias) Zimmer 11.
Gemeinschaftskarten f. die Altbahn können
am Altbahnhof Karlsruhe gelöst werden.
Ausf. Karte:
Verkehrsverein Ettligen
Telephon 50

Colosseum Waldstraße 16

Heute 8 Uhr abends
„Die Czardasfürstin“

Kaffee des Westens (Harzer)
Heute Dienstag, den 31. August, abends 7/9 Uhr:
Sonder-Konzert
des hervorragenden Jonny-Quartetts

Aus dem Programm:
Ouvertüre z. Oper „Die Entführung
aus dem Serail“ Mozart
Eine kleine Nachtmusik Mozart
Konzertino a. d. Violinkonzert Tschalkowsky
Träumerei Schumann
Solist: Herr Jonny.

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstraße 5 Am Durlacher Tor Telephon 5448

Verlängert
bis einschließl. Donnerstag
Der Riesen-bachertopf!
Pat u. Patachon
im Kampf mit dem Drachen
6 Akte zum Totlachen.

Ferner:
Kinder unserer Zeit
Ein Spiegelbild unserer modernen Gesellschaft in 7 Akten.
Beginn der Vorstellungen täglich 4 Uhr, Kasse 1/2 Stunde vorher.
Bertücksichtigen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen!

Residenz-Lichtspiele

Des immer noch großen Andranges
wegen

Heute:
Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren!
Ein deutscher Film von Jugend und Liebe
und deutscher Poesie
Regie: Arthur Bergen

Man steigt nach
Lustspiel in 2 Akten

Trianon-
Auslandswoche

Beginn der Vorstellungen:
Werktags: 3.30, 5.00 7.00 9.00 Uhr

Waldstr.

KARL DURR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi.

Original-Roman von J. Schneider-Boerckl.
(81) — (Nachdruck verboten.)

„Aus Niesenhafte!“ wiederholte Eva Maria für sich selbst. Daller ahnte ihren Gedankengang. Er sah im Ueberflus und an ihrer Seite hand der Ruin, und dieser brachte die Not mit sich und die Verzweiflung und tausend andere Schreden, die aus ihr geboren wurden.

„Komteffe! Wenn Ihnen und Ihrem Herrn Vater mein Haus nicht allzu beiseiden ist, es steht Ihnen offen zu jeder Stunde!“

Mit einem abwesenden Blick sah sie über ihn hinweg. Er begleitete sie ein Stück Weges. Dann lief sie allein durch das Gemühl der Straßen. Wie die Vögel blühten und wie frühlich die Menschen waren. Alles, alles hatte sie auch einmal gehabt. Dieses gotivoll sorglose Leben, voll das Jenseitswonne. Sie hatte die Hände nach all den lockenden Dingen nur auszutreten ge-
braucht und es war ihr Eigen gewesen. Und sie hatte es nicht geahnt, wie jäh der Umkehrung kommen würde. Wenn sie allein wäre! Ohne Jammern und Klagen würde sie auf alles ver-
zichtet haben. Aber neben ihr stand der alternde Vater. Er litt tausendmal mehr als sie. Sie würde sich in die veränderte Zeit schiden kön-
nen. Er niemals! Ein ganzes langes Leben von 30 Jahren ließ sich nicht so ohne weiteres um-
stellen, auch in Wochen und Monaten nicht.

Das Licht und die Helle taten ihr mit einem Male weh. Sie konnte die Menschen, die durch die Straßen eilten, nicht mehr ertragen. Bei-
nahe unbewusst kam sie nach den stilleren Außen-
vierteln. Von den Gangsteigen schimmerte der
Schnee in blendender Weiße. Kaum der Tritt
eines Fußes, der dessen Reinheit unterbrach.
Die Bäume der Gärten, die Bäume, die sich
darüberneigten, alles war in dieses jungfräulich
silberne Weiß gekleidet. Die hohen Steinmodel

der Eingänge trugen kuppelförmige Säulen,
das Gitterwerk der Tore war wie ein Gefüge
glühender Filigrans aus der Hand eines ersten
Meisters.

Ab und zu leuchtete an einer Ecke eine Birne
auf, aber ihr Licht erschien armfelig gegen die
weiße, alles überflutende Helle, welche der Voll-
mond über die Erde goß.

Das Schweigen der klaren Winternacht wurde
ursprünglich unterbrochen durch das Aufstehen
zweier Männerstimmen. Den Laut der Schritte
sag die weiße Decke des Gangsteiges ein. Eva
Maria brückte sich in das Dunkel einer Nische,
über die eine Weiße bis fast zum Boden hing.
Ein feiner Staub von Schnee rieselte über sie
herab, als die Mädchenhand das Geäst zur Seite
bog und darunter schlüpfte. Die Arme fest an
den Leib gepreßt, machte sie sich so schmal als
möglich. Nun kamen die Stimmen in ihre Nähe.
Eine helle, feste, in bestimmter Abwehr, und eine
heftere, unsichere, in bittendem, beschwörendem
Ton.

Kaum zwei Meter rechts von ihr blieben die
Männer stehen.

„Es ist ganz unmöglich, was Sie verlangen,
Gersdorff!“ sagte die helle, feste des einen, be-
stimmte Rechte den Schnee von seinem Mantel feste.
„Sie werden doch nicht im Ernste geglaubt ha-
ben, daß ich so etwas mache. Mit Ihnen jetzt
ein Gehäft einzugehen, das hieße so viel als
mich ruinieren.“

„Sie sind mein letztes Hoffen. Herr Baron!“
sagte die heftere, bittende erregt. „Wenn Sie
mir nur Barmherzigkeit leisten, ich gebe Ihnen mein
Wort, Sie sollen keinen Schaden haben, bis zum
letzten Stüber wird alles nett gemacht.“

„Ich kann nicht! Ich habe es bereits gesagt!“
kam es bestimmt. „Sie überschätzen mich. Das,
womit ich Sie wieder floit machen könnte, ist ja
nicht mein Eigentum, sondern das meiner Mut-
ter. Begreifen Sie doch, Gersdorff, daß ich
Ihnen unter die Arme lassen würde, wenn es
sich ermöglichen ließe. Ich kann doch einer
alten Frau nicht zumuten, daß sie Ihre Wege
ihre Hab und Gut aufs Spiel setzt!“

„Es ist ja nicht aufs Spiel gesetzt, Baron. Ich
bin doch ein gewiegter Baufmann und in Ehren

grau geworden. Wer kann für das Unglück?
Oder meinen Sie, ich hätte Freude daran, wenn
ich jetzt so viele mit mir reise, auch hinein in
die Not und das Nichts. Schon um des Grafen
Barren willen, möchte ich, würden Sie alles
tun, mein Haus zu hüten!“

„Am Barren?“ sagte die helle Stimme er-
staunt. „Wie meinen Sie das, Gersdorff?“

„Er fällt mit mir!“

„Ich habe davon gehört!“ Die helle Stimme
schwankte dabei.

„Und da man doch sagt — das heißt —
„Was sagt man?“ kam es drohend.

„Das, nun, man hats ja beinahe in jedem
Salon zu hören gegriegt, daß die Tochter ein-
mal nachts bei Ihnen gewesen ist und —“

Weiter kam Gersdorff nicht. Zwei Hände
stielten ihm die Arme wie angenagelt gegen das
Gitterwerk der Umzäunung des Gartens, vor
dem sie standen. „Wollen Sie das sofort zurück-
nehmen, oder ich breche Ihnen die Knochen ein-
zwei ohne alles Erbarmen. Wollen Sie, Gers-
dorff?“

„Nein! — Wenn Sie mich vor dem Ruin be-
wahren, dann werde ich mich auch für die
Ehre der Tochter des Grafen einsetzen. Sonst
nicht.“

Ein Köheln drang bis zu Eva Marias Ver-
ted. Sie schob das Geäst zur Seite. Sah zwei
Männer, die miteinander rangen — ihrretwegen.
Ein großer, starker, dessen Körper wie eine
schwammige Masse gegen den schlanken, fehnigen
Leib des anderen wirkte.

Sie wollte rufen und war erstarrt vor Schred,
nur ihre Augen fanden weitgeöffnet.

„Nehmen Sie Vernunft an, Vellern!“ keuchte
der Bankier, ohne seinen Gegner loszulassen.
„Es hilft Sie ja doch alles nichts — Sie war bei
Ihnen. — Ich selbst habe sie hineingegeben
sehen.“

„Schuft! — Verleumder! — Einem Weibe die
Ehre zu stehlen!“

Zwei fehnige Arme hoben Gersdorff mit
einer Niesenkraft in die Höhe, schleuderten ihn
auf den Fahrweg. Im Wut aber glitt Gers-
lern auf dem weichen Schnee und fiel gegen den
gemauerten Sockel des Baunes. Ohne einen

Raut von sich zu geben, blieb er liegen. Gers-
dorff erhob sich, schüttelte den weißen Staub
von sich, sah den leblosen Körper drüben aus-
gestreckt und rannte, ohne sich auch nur umzu-
sehen, die Straße vorwärts.

Langsam farbte sich der Schnee ringsum
mit dunklem Rot. Eva Maria kniete neben Gers-
lern und preßte ihr Gesicht gegen die klaf-
fende Wunde, die knapp an der rechten Schläfe
lag. Ihre andere Hand lag an der Wange des
Verenretters. In ratlosem Schreden suchten
ihre Augen die Straße entlang und irrten dann
wieder zu dem todbleichen Gesichte, das in ihrem
Schöße lag.

Wie der tote Siegfried war er vor ihr aus-
gestreckt. Das dicke, blonde Haar fiel wirr zur
Seite. Die Arme hingen reglos über den kal-
ten, eisüberzogenen Randstein. Immer kraft-
loser sank sein Haupt zurück. Sie neigte sich
über ihn, sah die geschlossenen Augen, den stum-
men Mund, dessen flehigste Wachen in Wien
sprichwörtlich geworden war. Tausend griffen
ihre Finger von seiner Wange hinunter zu sei-
nem Herzen. Sie verpürte keinen Schlag, der
dagegen fiel. Wenn diese kahlgrauen Augen
sich nie mehr öffneten, wenn dieser Mund für
immer schwiege? Wenn dieses Herz aufgehört
hatte zu schlagen? —

Ihre Zähne flangen aneinander. „Und an
allem bist du schuld — an allem du — Clemer!“
— So hatte er gesagt an dem letzten Abend.
Das war damals alles durch sie gekommen und
heute wieder.

Was habe ich verbrochen, daß du mich so
fürchtbar straffst? Sie sah zu dem sternklaren
Himmel über sich. Das Erbarmen! Wie soll ich
leben, wenn ich keinen Tod auf dem Gewissen
habe?

Ununterbrochen fiederte sein Blut. Es brannte
in ihrer Hand und lief drüber herab in den
Randstein. Sie harrte den Schnee ringsum
mit der einen freien Hand aufammen, legte ihn
in dicken Ballen in die blutige und preßte sie
wieder gegen die Wunde.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Der Mann im „besten“ Alter.

Ich stelle eine verhängliche Frage: Wie alt darf der Mann im „besten“ Alter sein? Die Frage ist deshalb verhänglich, weil ich sehr viele ältere Herren fragte und sie mir alle verschiedene Angaben machten. Der eine nannte den fünfzigsten die Krone der Männlichkeit, der andere gab fünf Jahre zu, ein alter Sanitätsrat, der jeden Morgen, ehe er seine Praxis beginnt, hundertmal durchs Feld läuft, nachdem er sich eisfakt abgetuscht hat, behauptete, er fühle sich mit seinen fünfundsiebzig Jahren durchaus noch auf der Höhe.

Was würden wohl die Damen sagen, wenn sie entscheiden sollten? Denken wir uns einmal, es würde eine Abstimmung gemacht und die Abstimmung wäre geheim. Die Ehefrauen dürften auch mitstimmen und sie müßten die Gewißheit haben, daß ihr Mann nie etwas davon erfährt. Ich würde dringend gerne wissen, wie solche Abstimmung ausliefe, wenn sie ganz gewissenhaft überwacht würde.

Ich habe nämlich die Erfahrung gemacht, daß viele junge Mädchen für alte Herren mit weißen Bärten und mit Ringellocken im Nacken schwärmen. Diese Altpapierfabrikanten scheinen ihnen wohlzutun. Sie verehren das milde Alter und lassen sich durch das Wasserlauge der alten Herren bestechen. Ich zweifle keinen Augenblick, daß sie die alte Herrergilde noch mit unter die Männer in den „besten“ Jahren rechnen.

Und umgekehrt weiß ich von manchen unverheirateten älteren Mädchen, daß es am liebsten die Heiratsannoncen liest, wo ganz junge Männer, die kaum die Zwanzig überschritten haben, ein Herz zu verstanden suchen. O, welches Glück, solchen Mann beseligen zu können. Wenn man selber erst fünfzig ist, kennt man die Gebrechen des beginnenden Alters nur allzu gut. Da ist eben ein Mann in den „besten“ Jahren einer, der eben den Bart zu zupfen beginnt. Mit werden sie von ganz alleine.

Man sieht daraus, die Abstimmung würde sehr interessant werden. Und die Männer, die heute ihrer Vorzüge so sicher sind, würden vielleicht allen Grund haben, mit dem Ergebnis unzufrieden zu sein, um so mehr, wenn sie selbst nicht mitzustimmen hätten. Nur keine Sorge, man wird nicht abstimmen! Das „Ewig-Männliche“ wird nach wie vor allzeit im „besten“ Alter sein.

Ehrung des Komponisten L. Baumann.

Von unserem Billinger Berichterstatter wird uns mitgeteilt:

Der um die Vereinerung des deutschen Liedersanges und unserer badischen Heimatlieder hochverdiente Komponist Ludwig Baumann aus Karlsruhe weilt seit einiger Zeit am Ferienaufenthalt mit seiner Familie in einer wunderschön gelegenen, still friedlichen, dem Lärm der Stadt und der Straße entzogenen Villa am Hermanswald bei Billingen. Er und die Seinen durften sich hier in allen Annehmlichkeiten der archaischen Behaglichkeit erfreuen, auch an Aufmerksamkeiten hat es nicht gefehlt. So sehr den Meister all das freut, so wurde ihm am letzten Samstag doch noch eine besondere Ehrung zuteil: Der Männerchor Billingen ließ es sich mit seinem stimmlich ausgezeichneten Material an geschulten Kräften aller Stimmen nicht nehmen, seinem Ehrenmitglied, L. Baumann und seiner Familie, ein Abendständchen darzubringen.

Gegen 18 Uhr sammelten sich die Sänger, unter ihrem in badischen Sängerkreisen wohlbekannten ersten Vorstand Richard Kraller und dem überaus strebsamen, liebevollsten Dirigenten Rüdiger bei der Villa am Hermanswald, und in Ebbren voll Klangschönheit, Macht und Reinheit klang das deutsche Lied und das Volkslied, darunter auch Tonhörsungen von L. Baumann selbst, hinreichend hinaus in des Billinger Stadtwalds heilige Hallen, in Eichen und Waldbäumen vielhundertfachen Echo wendend.

Der 1. Präsident des badischen Schwarzwalddal-Sängerbundes, Fabrikant Schultheiß-St. Georgen sprach in ferndeutschen Sängerkreisen Herrn Baumann und den Familienangehörigen den Gruß der Schwarzwaldbühnen aus, den Dank für alle Dienste am deutschen Lied und den Wunsch, daß gerade dieser Waldaufenthalt dem Meister neue Kräfte, neue Anregungen zum frohen, fruchtbaren und befruchtenden Wiederarbeiten geben möge.

Der Gefeirte selbst brachte in tiefer Ergriffenheit seinen und der Seinen Dank zum Ausdruck und anerkannte besonders das schöne Stre-

Die neuen Änderungen im Reichsmietengesetz

Von
Rechtsanwalt Brumbly.

Nicht nur das Mietrechtsgesetz, das die Kündigung des Vermieters einschränkt, ist mit Wirkung vom 1. Juli d. J. geändert worden, sondern auch das Reichsmietengesetz, das die gesetzliche Mietzinsbildung regelt, hat in mehreren Punkten eine Abänderung erfahren.

1. Ein Teil der Änderungen ist durch die Novelle zum Mietrechtsgesetz selbst veranlaßt worden, und zwar wegen des inneren Zusammenhangs mit den Änderungen des Mietrechtsgesetzes. Es ist nämlich die Geltungsdauer des Reichsmietengesetzes des Reichsmietengesetzes angesetzt worden, die sich bis zum 1. Juli 1927 erstreckt. Ferner ist das erweiterte Neubau-Privileg auch dahin erweitert worden, daß die neue Kategorie von Neubauten nicht nur nicht unter das Mietrechtsgesetz, sondern auch nicht unter das Reichsmietengesetz fällt. Wer also von Großwohnungen — ab 5 Zimmer — eine Wohnung abteilt und mit Küche versieht, kann diese Wohnung zu einem angemessenen Zins vermieten, ohne gewärtig sein zu müssen, daß der Mieter irgendwann die gesetzliche Miete wählt. Für den Begriff des angemessenen Zinses werden die Ausführungsbestimmungen des Wohnungswirtschaftsministeriums Klarheit schaffen, die dieses zur Erläuterung der neuen Bestimmungen des Reichsmietengesetzes zu erlassen hat. Derselbe Mietzinsrecht ertrifft sich auf Wohnraum, der nach dem 1. Juli d. J. aus gewerblichem Raum gewonnen wurde.

2. Die weiteren Änderungen des Reichsmietengesetzes beruhen auf dem Reichsgesetz vom 10. 7. 26. Dabei handelt es sich um drei Änderungen.

1. Wählt der Mieter, von der anderweit vereinbarten Miete abgehend, die gesetzliche Miete, so soll der Vertrag fortan auf unbestimmte Zeit laufen, womit sich zur Änderung des Vertrages in bezug auf den Mietzins die Änderung der Vertragsdauer hinzugefügt. Das hat nicht erst für die Zeit nach Aufhebung des Mietrechtsgesetzes Bedeutung, sondern berührt auch den Zeitpunkt der Aufhebung des Mietverhältnisses im Mietrechtsgesetzverfahren, da das Mietrechtsgesetz in der Regel das Mietverhältnis zum nächsten Kündigungstermin aufzuheben hat. (§ 5 Abs. 1 und 2 M. d. G.)

Die neue Bestimmung resultiert aus der Erfahrung, daß arbeitsfähige Mieter sich von dem Versprechen hoher Mietzahlung auf das hin sie sich einen langfristigen Vertrag vom Vermieter haben gewähren lassen, durch Wahl der gesetzlichen Miete zu lösen pflegten. Aber abgesehen davon, daß schon das bestehende Recht dem so getau-

ten Vermieter zu Hilfe kam (Rücktritt von dem den Austausch zweier Verprechen betreffenden Spezialabkommen), verhindert die Fassung der Novelle, daß sie sich auf den offenbar nur beabsichtigten Vermieter zurück bezieht. Unbeabsichtigt hilft sie auch dem Mieter, dem die Langfristigkeit seines Vertrages unbequem geworden ist; allerdings können davon, was wiederum keinen guten Sinn hat, nur die Mieter profitieren, die bis zum 1. Juli d. J. noch keine Erklärung wegen der gesetzlichen Miete abgegeben hatten, ferner darf dieser (auch das ist ohne guten Sinn) der Vermieter mit Abgabe der Erklärung nicht zuvorkommen, denn in diesem Falle wäre die vom Mieter beabsichtigte Vertragsänderung wegen des Mietzinses schon vollzogen.

2. Der Antrag auf Festsetzung der ortsüblichen Friedensmiete an Stelle der von dieser erheblich verschiedenen Vertragsmiete muß zwar auch noch künftig hin besonders begründet werden, indes sind diese Gründe nicht mehr beschränkt auf frühere Raumbelastungen und persönliche Verhältnisse. Diese Streichung ist für Preisen infieren ohne praktische Bedeutung, als die Rechtfertigung des Mietzinses beim Kammergericht es verstanden hatte, jede denkbare besondere Begründung unter eine der vom Gesetz gedanklos genannten beiden Spielarten zu subsumieren (Änderung der Lage usw.).

3. Als Nebenleistung soll der eines ausreichenden Äquivalents in der gesetzlichen Miete entbehrende Vermieter eine „Zulage“ für bauliche Verbesserungen oder nicht bloßen Reparaturcharakter (anteils nach Maßgabe der Friedensmiete wie der Gebrauchserhöhung) auf die Mieter umlegen dürfen, wenn die Arbeiten nach dem 1. Juli d. J. mit (vorweg oder nachher erteilter) Zustimmung wenigstens der Mehrheit der Mieter gemacht worden sind und nicht schon Anlaß einer Erhöhung der Friedensmiete nach § 2 Abs. 4, § 2 R. M. G. (Sondergesetz) waren, was nur bei entsprechender Erheblichkeit der Veränderungen zulässig geblieben kann. Außer all den in der seltsamen Verlautbarung gelegenen Voraussetzungen für den Zulagenanspruch des Vermieters ist zu prüfen, ob das Baukapital nach Höhe, Zinsen und Tilgung zweckmäßig genannt werden kann; das im Streitfalle entscheidende Mietverhältnis bekommt damit im Zeichen des so genannten Abbaues der Finanzwirtschaft wieder auf lange hinaus neu zu tun — die Eriprikligkeit und die Unentbehrlichkeit dieser minutiösen Arbeit kann aber füglich bezweifelt werden.

Würdigung der Karlsruher Polizeiaustrüstung in Südamerika. Dieser Tage wurde von der großen Anerkennung berichtet, die die Internationale Polizeischule in Karlsruhe in Indien gefunden hat. Fast liegt auch aus Südamerika eine nicht minder beachtenswerte Würdigung der Ausrüstung von 1926 vor. Die führende Polizeischule der amerikanischen Südstaaten, die in Buenos Aires erscheinende „Revista de Policia“, bringt in einer ihrer letzten Nummern eine eingehende Schilderung der Polizeiaustrüstung, bei der die Bedeutung, die die Ausrüstung für das gesamte internationale Polizeiwesen hatte, mit besonderem Nachdruck hervorgehoben wird.

Schöne weibliche Verufe. Unsere weibliche Jugend, die heute nach einem Lebensberuf strebt oder sich ihrer Eigenart entsprechend auszubilden trachtet, findet eine frohe, befriedigende Befähigung in dem Beruf der Kindergärtnerin oder Kinderpflegerin. Diese beiden Verufe, ihrem Wesen nach verwandt, unterscheiden sich durch die Ausbildung, die für die Kindergärtnerin staatlich anerkannt ist, sofern sie an einem zur Abhaltung berechtigten Seminar abgelegt wird. Solcher Seminare gibt es in Baden nur 4: Ein städtisches in Mannheim, je ein katholisches in Karlsruhe und Freiburg, und ein evangelisches in Karlsruhe. (Siehe die Anzeige.)

Der Fröbel'sche Kindergarten, Zirkel 18, hat sich um mehrere Räume vergrößert. Der ganze 1. Stock ist nun für diesen Zweck eingerichtet. Es sind große freundliche Räume, wo sich die Kinder wohl fühlen können. Ein großer Hof, ringsherum mit reizenden Blumenanlagen steht den Kindern zur Verfügung, ebenso ein gedeckter Sandplatz. Im Wildpark, wunderbar schön gelegen, haben wir einen Spielplatz mit Schaukeln, Rindlauf und Sand zum Spielen. Den Kindern der liebste Aufenthalt; da können sie

Sonnenbäder nehmen, sich drehen, in die Hängematten legen und schaukeln usw. Bei gutem Wetter geht es täglich vormittags in unsere herrlichen Stadtgärten unter guter Obhut der Vorsteherin und den vielen Schülerinnen. Unser Grundtag: viel Licht, Luft und Sonne unsern Lieblingen, bei frohem Sang und Spiel, dabei lustmüßiges Entwideln und Fördern der Anlagen im Kinde. Die Kinder stehen unter ständiger Aufsicht des hervorragenden um ihr Wohl bedachten Kinderarztes Dr. Domburner. (S. d. Anz.)

Wälder Dialekt — eine amerikanische Nationalsprache. Dem Landauer Anzeiger wird von einem Mitarbeiter berichtet, daß im Staate Nebraska in Nordamerika ein Gebiet mit großen rein indianischen Siedlungen zu finden ist. Mit diesen Indianern, die noch ihre Mundart pflegen, kommen die Indianer der Umgebung viel in Berührung, so daß sie mit der Zeit ebenfalls die Wälder Mundart erlernen haben. Als nun während des Krieges ein Erlaß der Regierung herauskam, wonach es verboten war, deutsch als Amtssprache zu benutzen, reichte die dortige Bevölkerung eine Beschwerde ein, da ihr die Verständigung mit den Indianern durch dieses Verbot bedeutend erschwert sei. Hierauf sei von seiten der Regierung erklärt worden, daß die deutsche Sprache weiterhin verboten bleibe, daß aber „Wälder Dialekt“ gesprochen werden dürfe, da es eine amerikanische Nationalsprache geworden sei, die die Indianer sprächen.

Karlsruher Schützenverein für Kleinkaliberschießen. Während am Samstag und Sonntag auf den Ständen des Vereins fleißig geübt wurde, — von der Schmalenplaez ist fast nichts mehr zu verspüren — nahm eine Abteilung des Vereins am Schützenfest und Freischießen in Metzesheim teil. In drei verschiedenen Schichten fielen die ersten Preise an die Karlsruher Schützen A. Lang, Schaner und Bösch. Herr Schaner erhielt außerdem eine künstlerisch angeführte Ehrenschleife. Am 9. und 10. Oktober findet hier das Landesfest der dem Bad. Sportverband angeschlossenen Schützenvereine statt. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im Gange.

Die Dummen werden nicht alle. Ein Schwimmler treibt in Nacharbeiten sein Unwesen, und es gelingt ihm auch, die Dummen, die bekanntlich nie alle werden, hereinzulocken. Er preist besonders bei kranken Leuten einen Tee an, dessen Heilkraft sich besonders bei lungenkranke Menschen hervorragend bemerkbar mache. Er gibt, um die Sache recht glaubhaft zu machen, an, im Auftrage der Reichsgesundheitswoche Frankfurt a. M. zu reisen und fordert für 6 Pakete Tee, der aber erst geschickt werden soll, 16 Mark und läßt sich bei Bestellung sofort 4 Mark anzahlen. Der Schwimmler hat es natürlich auf die 4 Mark abgesehen und denkt gar nicht daran, den Tee zu schicken, weil er einen solchen auch gar nicht besitzt. Seine „Hilfe“ besteht eben in der Erleichterung des Geldbeutel.

Veranstaltungen.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Am kommenden Mittwoch nachmittags konzertiert im Stadtpark von 3-6 Uhr die Kapelle der Vereinigung badischer Polizeimusiker, unter Leitung des Obermusikmeisters J. Seiffa. Wie immer, ist auch für dieses Konzert ein außerordentlich zu erwarten.

Glückliches Theater Karlsruhe. Am Mittwoch, den 1. September, abends 8 Uhr, gelangen die beiden Einakter von Julius Greber „6 Stunden Duschwasser“ und „Dr. las Bardeß“ durch das Glückliche Theater Karlsruhe nochmals zur Aufführung im Stadt. Konserthaus. Die beiden Stücke, die bisher einen glänzenden Erfolg erzielt haben, werden auch diesmal ihre Wirkung nicht verfehlen. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die beiden lustigen Einakter damit zum letztenmal im Konserthaus gegeben werden. Vorverkaufsstellen und Eintrittspreise sind die gleichen wie bisher. Es wird dringend darum gebeten, sich nach Möglichkeit die Karten an den Vorverkaufsstellen zu beschaffen.

Altkunst-Ausstellung. Man schreibt uns: Seit langer Zeit läßt wieder einmal einer der so gern gelebten Vat und Kation-Diame und zwar diesmal „Im Kampf mit dem Drachen“. Der Film ist einer der besten seiner Art. Während der ganzen Zeit durchdröhnen Zuschauer das Haus. — Dazu laßt noch der Wagnisfilm „Kinder unserer Zeit“, der ausführt in die Worte: Mütter der ganzen Welt. Euch ist dieser Film gewidmet! Mögen seine Bilder Euch die Größe der Verantwortung ins Bewußtsein rufen, die in Eure Hände gelegt ist, denn jeder Mensch ist das Produkt seiner Erziehung!

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle. 28. Aug.: Christob. Born, Steuerempfänger a. D., Witw., alt 77 Jahre; Wilhelmine Seidler, alt 74 Jahre, Witwe von Michael Seider, Schuhmacher. — 29. Aug.: Rudolf Fint, Zollinspektor, Chemann, alt 49 Jahre; Wilhelm Lorenz, Dr.-Ingenieur, Geh. Kommerzienrat, Chemann, alt 88 Jahre.

Wanzen - Motten
Käfer, Ratten u. Mäuse vertilgt unter Garantie und billigster Berechnung
Fr. Springer, Karlsruhe,
Markgrafenstr. 52, Telefon Nr. 3263.
Leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.
Betten usw. werden in meinem Desinfektionshaus unter Markgrafenstr. 52 gründlich u. billig desinfiziert

Wir liefern **Plakate** in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen rasch u. preiswert
Druckerei des Karlsruher Tagblattes
Ritterstraße 1 Fernruf 297

Die Reichsverschaffung
macht bei der Gewährleistung des Eigentums keinen Unterschied zwischen Immobilien- und Wertpapierbesitz. Es muß deshalb der Kampf um die Aufwertung der Staatspapiere weitergeführt werden.
Jeder Geschädigte hat die Pflicht, den Kampf mitzuführen und zwar nicht nur in seinem sondern auch im Interesse unseres Vaterlandes.
Wenn Deutschland wiederhochkommen will, darf der Sparsinn nicht gelähmt, sondern muß durch eine gerechte Aufwertung gefördert werden. Wer diese Bestrebungen unterstützen will liest das **Bayer. Börsen- u. Handelsblatt** Nürnberg (35. Jahrgang), welches den Kampf mit Energie hierfür führt.

An das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2,70 Mk. für ein Vierteljahr auf Ihr Postcheckkonto Nr. 1537 Nürnberg ein.
Die Nr. bis 1. April werden gratis geliefert.

Name: _____
Straße: _____
Ort: _____

Dieses Coupon ausschneiden und einsenden

Tag für Tag
gewährt die Haarpflege mit „4711“ Portugal neue köstliche Erquickung. Das Haar lebt auf, wird geschmeidig und glänzend. Die prickelnde Frische von „4711“ Portugal hat günstigen Einfluß auf die Kopfnerven und damit auf das Allgemeinbefinden. Die beste Empfehlung in Beruf und Gesellschaft ist wohlgepflegtes Haar. Man vollende daher die tägliche Körperpflege stets mit der Anwendung von „4711“ Portugal.

Nur echt mit der ges. gesch. „4711“.

4711 Portugal



Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Adam Gieb, 57 J.; Albert Dilger. — Schwetzingen: Emilie Menge. — Heidelberg: Theresia Rad, 52 J.; Maria Schröder; Mina Stoll, 19 J. — Wiesloch: Johann Schweinfurth, 51 J. — Bruchsal: Richard Buchmüller, 28 J. — Heidelberg: Franz Hiller. — Baden-Baden: Karl Konrad, 54 J.; Johann Eisenring, 51 J. — Forstheim: Georg Schumacher, 64 J.; Eugen Baier, 22 J. — Guntersblau: Theresia Fischer. — Sinsheim: Eduard Pfeuffer, 56 J. — Gernsbach: Berthold Ansaem, 35 J. — Görden: Josef Goller, 56 J. — Dinglingen: Jakob Ziegler, 72 J. — Glatzen: Friedrich Kappler, 68 J. — Schopfloch: Pauline Weller, 24 J. — Konstantz: Stefany Singer, 39 J. — Waldschiut: Maria Schläpfer, 64 J.

Ausflug der Badener Woche.

H. Baden-Baden, 29. Aug. Die Internationale Rennen in Iffezheim haben mit dem heutigen Sonntag ihren Abschluss gefunden und damit ist auch die „große Woche“ zu Ende gegangen. Heute war die Witterung, wie mit einer Ausnahme an allen Renntagen, prachtvoll. Heller Sonnenschein flutete aus blauem Himmel auf Berg und Tal herab und ein leiser Ostwind kühlte die Temperatur. Der Verkehr gestaltete sich schon in den Vormittagsstunden zu einem außerordentlich umfangreichen, denn die Frühjahre brachten viele Besucher, die vor der Fahrt nach dem Rennplatz hier einige Stunden verweilen, kleine Ausflüge in die Umgebung unternahmen und dem Konzert im Kurgarten beiwohnten. Mittags gegen 1 Uhr begann dann die Fahrt nach Iffezheim. Die dortigen verkehrsreichen Bäume waren außerordentlich stark belastet und eine große Beteiligung zeigte der Auto- und Wagenverkehr nach dem Rennplatz, wie ja bekanntlich der Besuch am letzten Renntage immer der stärkste ist.

Nach verhältnismäßiger Ruhe am Nachmittag kehrten gegen Abend die Rennbesucher wieder hierher zurück und zwar in großen Massen, so daß sich abends im Kurgarten und im Kurhaus ein Massenverkehr entwickelte. Auf der Wiese veranstaltete die Kurverwaltung aus Anlaß der Rennen ein großes Kunstfeuerwerk, das dem Auge ein farbenprächtiges Bild bot, viel bewundert wurde und viel Beifall fand. Ein fast heinageländendes Gedränge herrschte überall, im Garten, in den Sälen und auf der Terrasse, aber durch eine musterhafte Organisation wurde der Massenverkehr mit allen seinen Anstrengungen abgewälzt. Mit der letzten Abend- und Nachtstunden verließen viele Besucher die Stadt und mochten werden auch die Sportleute die Heimfahrt antreten. Dann gibt es wieder ruhige und hoffentlich schöne Septembertage, die genussreich sind und zum Verweilen im Dostal locken.

bl. Kallatt, 30. Aug. Der Verkehr nach dem Rennplatz von Iffezheim war gestern außerordentlich. In der Zeit von 6-8 Uhr abends verkehrten 500 Kraftfahrzeuge durch die Stadt um einige hundert Fahrräder. Auf dem Staatsbahnhof und der Nebenbahn war der Verkehr sehr stark.

Das badische Bundesjägerfest.

de. Willingen, 30. Aug. Gleich anderen Gauverbänden im Badischen Sängerbund hat sich auch der Schwarzwaldgau-Sängerbund mit dem angeregten Bundesjägerfest in Freiburg beschäftigt. Eingehend und sachlich erfaßte der erste Gaupräsident den Vertreter der Vereine Bericht der Gauvertreter-Zusammenkunft in Dittensburg. Drei Stunden fast dauerte die Berichtserstattung und freie Aussprache. Die meisten der Vereinsvertreter waren von ihren Vereinen beauftragt, die Beteiligung in Freiburg abzulehnen. Die gegenwärtige schlechte wirtschaftliche Lage schließe den Besuch des geplanten Festes von selbst aus. Außerdem aber seien die Ansprüche derart hoch, daß sie auch von finanziell gut gestellten, an aktiven Sängern starken Vereinen ganz unmöglich erfüllt werden könnten. Zudem hänge die ganze Sache ja in der Luft, da sich Freiburg noch gar nicht dazu geäußert habe, ob es das Bundesjägerfest überhaupt wolle und in welcher Weise es sich finanziell beteilige. Wenn man bedenke, daß das Bundesjägerfest der Hauptstadt des Breisgaus mindestens die Einnahme von einer Million Mark bringe, dann müsse doch auch entsprechendes Entgegenkommen erwartet werden, zum mindesten, daß z. B. Freiburg die Halle, die ohne Boden 70 000-80 000, mit Boden etwa 100 000 Mark erfordere, dem Sängerbund zur Verfügung stellt usw. Aber auch die von der Bundesleitung selbst an die Vereine und an jedes einzelne Mitglied gestellten Anforderungen seien einfach unerwünscht. Welcher Gauverein sei heute in der Lage, für die Partituren je nach Größe des Vereins 300 bis 600 Mark aufzu-

bringen? Die Erwerbung der neuen Ausgabe des Piederbüchens, in dem badische Komponisten mehr als hundertmal vertreten seien, mit dem Preis von 7 Mk. sei ganz ausgeschlossen. Dazu käme dann noch ein Festbeitrag mit 4 bis 5 oder gar 6 Mark, alles Dinge, die als unerwünscht bezeichnet werden müßten. Die Gauvereine lehnten aus all diesen und auch noch anderen Gründen, die bei der Hauptversammlung des Bundes am nächsten Sonntag, den 5. September in Neustadt im Schwarzwald eingehend zur Sprache kommen werden, zum größten Teil ab; verschiedene erklärten sich mit dem in Offenburg aufgetauchten Vorschlag der Abhaltung eines Bundesjägerfestes in kleinerem Rahmen in einer Stadt Mittelbadens einverstanden, andere traten für eine hinauschiebung des Festes in Freiburg ein.

Der Vertreter von Neustadt im Schwarzwald hat in dringenden Worten, sich an der Hauptversammlung dort und an den sonstigen Veranstaltungen doch möglichst rege beteiligen zu wollen, wobei er die Beteiligung aus ferngelegenen Gegenden, wie Dornau usw. als leuchtende Vorbilder hinstellte. Die Gauvereine erklärten sich zum Kommen nach Neustadt im Schwarzwald gern bereit, soweit dies die Verhältnisse irgend zuließen.

Noch verschiedenes, was die Sängerkreise beschäftigt, wurde in Meinung und Gegenmeinung ausgetauscht und dann vom Gaupräsidenten die Besprechung in der sechsten Abendstunde geschlossen, nachdem noch eine Entschliessung über das Bundesjägerfest in Freiburg gefaßt worden war, die am Sonntag zur Kundgebung gelangt.

Unter Nordverdacht erhängt.

dz. Mannheim, 30. Aug. (Gla. Drahtmeld.) Die wir zuverlässig erfahren, hat in der vergangenen Nacht die des Nordes an dem Bankgeschäftlichen Palmer dringend verdächtige Hermine Kirch Selbstmord durch Erhängen begangen.

So viel bisher über das Ergebnis der Untersuchung verlautete, war eine Verurteilung der Beschuldigten zum mindesten fragwürdig geworden. Es scheint nicht schlüssig geworden zu sein, daß P. eines gewalttätigen Todes gestorben ist. Die Vorfrage, mit der die Erklärungen der Beförderer in diesem entscheidenden Punkt herumgingen, ist angeht die der nannten Beweislage verständlich. Die Diktur war auf der Reise in die Pfalz, wo sie ihren Geliebten, einen Markkaner von den französischen Besatzungsarmeen, namens Mahomed (den sie am Niederrhein kennengelernt hatte) ausfindig zu machen hoffte.

B. Bretten, 30. Aug. Zwischen Bretten und Oberader, in der Nähe der Dittschaff Oberader, stießen heute zwei Personenautos zusammen. Der eine Wagen befand sich auf der Fahrt nach Gens und mußte wegen einer Straßensperre in Bruchsal den Umweg über unsere Gegend nehmen. Die Insassen des Wagens erlitten Durchschlägen und Verletzungen und mußten sich in ärztliche Behandlung in Bretten begeben. Der Wagen war so beschädigt, daß er in eine Reparaturwerkstatt gebracht werden mußte. — Wegen eines Wegüberfahrens über den Bahnhöfen der Rührbacher Bahn wird mit der Reichsbahnverwaltung ein Gestattungsvertrag abgeschlossen. Anlässlich der Bauplanlegung in der Bahnhof- und Bahnhofsstraße sind mehrere Verhandlungen zwischen Straßenbauverwaltung und Gemeindevorwaltung nötig, die mit Zustimmung des Bürgerausschusses vorgenommen werden soll.

dz. Gilsbachhausen (Amt Bretten), 30. Aug. Gestern feierten die Eheleute Heinrich Kempfer in engstem Familienkreise das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Regierung und Gemeinde ließen Geschenke überreichen.

dz. Schwetzingen, 30. Aug. Der 17-jährige Arbeiter Julius Roswig aus Neulussheim, der bei der Firma Schinnes in Rheinhausen beschäftigt war, kam beim Aufkommenpumpen zweier Eisenbahnwaggons zwischen die Buffer und wurde totgedrückt.

dz. Müllheim (bei Schwetzingen), 30. Aug. Der auf dem Insultheimer Hof bedienstete, etwa 24-jährige Eduard Schwickler ist von hier geriet unter ein mit Stroh beladenes Fuhrwerk, das ihm über die Brust ging. In schwerem Verletzungszustand brachte man ihn ins Adonemische Krankenhaus nach Heidelberg.

bl. Mannheim, 30. Aug. Am 24. ds. Mts. hatte ein 1 1/2 Jahre altes Kind in der elterlichen Wohnung in der Spielplatzfabrik einen Topf mit heißer Würstbrühe umgerissen, so daß es am Körper erhebliche Brandwunden erlitt. Das Kind ist am Samstag infolge Verbrennung im Städt. Krankenhaus gestorben.

bl. Kallatt, 30. Aug. Zur Landung des französischen Militärflugzeuges auf dem Versuchsauf Kallatt wird noch bekannt, daß es sich um das Militärflugzeug 78 handelte, und dieses über Nürnberg nach Prag fliegen sollte. Es hatte die Erlaubnis über deutsches Gebiet zu fahren. Der fränkische Fliegeroffizier

ist 32 Jahre alt und hat vor vier Monaten einen schweren Unfall erlitten. Sein Abranvort aus dem Krankenhaus hier, wo er nach der Landung beste Aufnahme gefunden hatte, erfolgte mit Auto in der Nacht vom Sonntag zum Montag. Er wird mit Eisenbahn nach Prag weiterreisen. Der französische Offizier, der Pilot und der Militärarzt haben bereits Kallatt wieder verlassen. Das Flugzeug ist abmontiert und nach Frankreich zurückgeschickt worden. Der Militärarzt verabschiedete sich mit Dankesworten.

bl. Gernsbach, 30. Aug. In der Nähe erregte sich gestern ein schwerer Autounfall. Ein mit vier Personen besetztes Auto, das sich auf der Fahrt nach Freudenstadt befand, wurde von einem kleineren Auto beim Überholen angefahren, so daß der Führer des großen Wagens die Steuerung verlor. Der Wagen fuhr über die Böschung und stürzte in ein großes Wasserloch. Die Insassen des Autos, darunter ein Kind, wurden schwer verletzt.

bl. Weisenbach i. M., 30. Aug. Als der Arbeiter August Pleier am Samstag abend nach 10 Uhr von der Arbeit nach Hause ging, kam ihm auf der abschüssigen Straße von Au der 18 Jahre alte Severin Werner von Hilperstau auf dem Fahrrad entgegen. Obwohl Werner Licht an seinem Rad hatte, mußte er Pleier wahrscheinlich erst spät bemerkt haben, daß es ihm unmittelbar war, auszuweichen. Pleier wurde überfahren und ist dabei mit dem Kopf auf den harten Boden aufgeschlagen, so daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dem er kurz nach dem Unfall starb.

dz. Achern, 30. Aug. Auf Veranlassung des Verkehrsvereins wird die Stadt einen großen Flugtag am Sonntag, den 3. Oktober veranstalten. Es werden neben Schau- und Sturzflügen, verbunden mit Fallschirmdarbietungen, auch Passagierumdflüge stattfinden.

bl. Offenburg, 30. Aug. Beim Kleinkaliber-schießen auf den ehemaligen Militärjägerständen bei Rammerstweier wurde der 18-jährige Oberprimar Paul Wis, Sohn des Baukontrolleurs hier, unvorsichtigerweise von seinem Gintermann Menzer, dem Sohne des Wirts zum grünen Baum hier, in den Hinterkopf getroffen. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bemutlos darniederliegt. Während Wis noch im Schienen beschäftigt war, gab Menzer über den Kopf des erlittenen einen Schuß ab und in demselben Moment erhob sich Wis. Das Nähere wird die Untersuchung ergeben.

ck. Kehl, 30. Aug. Während des Gewittersturms, der jüngst Kehl heimlichsuchte, wurde beim Fuhrunternehmer A. ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Als Urheber ist jetzt der hier bei seinem Stiefvater wohnende, 18-jährige August A. aus Straßburg verhaftet worden.

bl. Krozingen, 30. Aug. Das hiesige Theater hat seit einigen Tagen direkt an die heißen Quellen angegeschlossen. Das heiße Wasser hat nunmehr eine Temperatur von 41 Grad.

dz. Röhrl, 30. Aug. Gelegentlich der Rennen und landlichen Wettrennen wurde eine Bundesvereinigung für landliche Reit- und Fahrabteilungen (Vereine) Badens gegründet.

dz. Freiburg, 30. Aug. Der als vermählt gemeldete Kaufmannslehrling Hellmut Erb ist wohlbehalten zu seinen Eltern zurückgekehrt. Er hatte sich ohne eigentliches Ziel in den Grenzorten am Oberrhein aufgehalten.

dz. Ebrach, 30. Aug. Ein Freiballon mit 4 Mann Besatzung einer Schweizerischen Fluggesellschaft, der am Sonntag in Biel (Kanton Bern) aufstiegen war, landete gestern abend gegen 8 Uhr oberhalb des Durringer Friedhofes. Das seltene Schauspiel hatte eine große Anzahl Neugieriger herbeigelockt. Die Bergung des Ballons wurde durch die rasch hereinbrechende Dunkelheit etwas erschwert, ging aber glatt von statten. Es handelt sich um den Ballon Helvetia.

dz. Frieslingen (A. Ebrach), 30. Aug. Gestern morgen erkrankte ein junger Mann aus Basel dadurch, daß er unter der hiesigen Schiffsbrücke durchschwimmen wollte. Er wurde von der starken Flut an einen Posten geschleudert und zog sich dabei am Kopfe starke Verletzungen zu, die den Tod herbeiführten.

Aus Nachbarländern

Schweres Automobilunglück bei Bernbach. WTB. Neuenbürg (Württemb.), 30. Aug. Auf der Straße Bernbach-Mosbrunn erlitt in der Nacht zum Montag ein Auto wahrscheinlich infolge Reisendefektes einen Unfall, bei dem ein junger Bernbacher tödlich verletzt wurde. Der Führer des Wagens und zwei weitere Insassen wurden erheblich, die übrigen beiden Insassen leichter verletzt.

= Herrenalb, 30. Aug. Die Zahl der hier gemeldeten Kurfremden betrug bis zum 26. August 8433.

Die Einweihung des Kriegerdenkmals in Dittensbüren.

= Dittensbüren, 30. Aug. Nach Kappelrodt und Waldum beging am Sonntag an einem strahlenden Sommerstage Dittensbüren die Einweihung seines Kriegerdenkmals. Am Vorabend leitete ein Fackelzug und Beleuchtung des auf der Albershöhe errichteten Denkmals mittels Scheinwerfer die Feier ein, die am Sonntag vormittag durch Kirchgänge, Besuch der Kriegergräber auf dem Friedhof und Kranzniederlegung fortgesetzt wurde.

Um die Mittagszeit setzte dann der Zutrom der zum Feste geladenen Vereine und sonstigen Besucher ein. Gegen halb 2 Uhr setzten sich vom Bahnhof aus die mit dem Sonderzug angetommenen Vereine unter Vorantritt ihrer Musikkapellen in Bewegung und marschierten unter klingendem Spiel in die ihnen zugewiesenen Posten, bis die Zeit zur Aufstellung des Festzuges herbeikam. In mächtiger Ausdehnung und tadelloser Ordnung bewegte sich der lange Festzug, den Ehrfurcht erregende Mädchen und vier Feldgarne zu Pferd eröffneten, vom Ehren durch die Straßen des reich geschmückten Ortes zum Denkmal hinauf, das in beherrschender Lage errichtet ist und weit ins Land hinunterragt. Ueber 30 Vereine hatten sich eingefunden, und da die meisten noch eigene Musikkapellen mitgebracht hatten, so fehlte es weder an Musik, noch an Abwechslung.

Den Festakt am Denkmal, vor dem eine Tribüne errichtet war, leitete der unermüdete Herr Dr. G. unter mit einer kurzen, herlichen Begrüßungsansprache ein. Selten habe das traurige Tal so viele Gäste gesehen, wie an diesem Tag. Ein herzliches Willkommen rufe er allen Gästen zu, besonders dem Vertreter des Landespräsidenten des Badischen Kriegerbundes, dem Vertreter des Agergauer, Regierungsrat Werber als Vertreter der Regierung, den Angehörigen der Gefallenen. Mit dem Dank an die Erbauer des Denkmals und die opferbereiten Spender verband der Redner den Wunsch, daß angesichts dieses Denkmals alle Meinungsverschiedenheiten und aller Hader zurücktreten möge.

Dann erlang Attenhofers wehmütiges Lied „Der treue Kamerad“, von den vereinigten Männergesangsvereinen Dittensbüren-Unterwasser-Seebach unter Herrn Josef G. 2. Stadtsingung tonisch gelungen. Ein kurzer Auf und die Tafel, die die Namen der Gefallenen trägt, wurde enthüllt, indes die Wälder fragten, die Glocken läuteten und die Trommel dumpfen Wirbel schlug. Die neben der Ehren-tafel stehenden Feldgrauen Wilhelm Dedler und Karl Geisler salutierten. Weibevolle Stille herrschte während einiger Minuten, die dem Gedächtnis der lieben Toten geweiht waren.

Die Musikkapelle Dittensbüren intonierte das Lied „Morgenrot“, das mit seiner Schwermut den richtigen Rahmen abgab für die ernste Feierstunde. Dann sprach Herr Oberst Leppert sinnig schön in gebührender Form den Dank an die Helfer aus, an deren Denkmal nunmehr die Kränze niedergelegt wurden. Im Namen des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes tat dies Herr Schmidt aus Karlsruhe, dann hielten mehrere Ansprachen Herr Steinle aus Friesenbach, Oberlehrer Fauler namens der Freiwilligen Feuerwehr Dittensbüren, Lehrer Pillin im Auftrag des Männergesangsvereins Frohsinn Dittensbüren, Prof. Dr. Birkenmeier aus Achern als Vorsitzender des Agergauer und schließlich Regierungsrat Werber aus Bühl.

Die Feiertage hielt Bisar Sedel. Er sprach von den Taten der Gefallenen, die nimmer in unserer Erinnerung verlöschen dürfen und von dem Dank, den sie sich verdient haben. Nach der Feiertage übergab Architekt Hermann das Denkmal an den Ortsvorstand, Bürgermeister Bohner, der es mit Handschlag entgegennahm und namens der Gemeinde dankte, es allezeit hoch in Ehren zu halten. Dann scholl Wagners „Weihgesang“ zum Himmel empor und der Schulkontrakt der anscheinend spielenden Kapelle von Dittensbüren beendete die einbruchsvolle Feier.

Den Ausklang des Festes bildete eine Unterhaltung im „Engel“, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, und ein hübsches Feuerwerk am hell beleuchteten Denkmal, das ins Tal hinunter leuchtete als Symbol der Dankbarkeit, der Liebe und Verehrung, die den Gefallenen gezollt wird.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!
Dienstag, den 31. August 1926.
Colosseum. Abends 8 Uhr: „Die Garbafürstin“.
Kaffee des Weltens. Abends 10 Uhr: Soubriolconcert.
Militär-Lichtspiele. Bat und Potachon im Kampf mit dem Drachen. Kinder unterer Zeit.
Weltkino. Welters erste Bilderwoche. Lipo und Lopp wollen sich erholen. Auf nach Australien. Kom hat mit der Polizei zu tun.
Reiz-Lichtspiele. Ich das mein Herz in Heidelberg verloren. Man helet nach. Wodenschau.
Rehoblat. Abgeschlossenstellung des Zirkus Hagenbed. Abends 7 1/2 Uhr.



MERCEDES-SCHUHE

bedeutend herabgesetzt — Nur noch folgende Preislagen:

12⁵⁰ Mark 14⁵⁰ Mark 16⁵⁰ Mark 18⁵⁰ Mark 21⁰⁰ Mark 24⁰⁰ Mark

SCHUHHAUS R. DANGER

Kaiserstrasse 161 Ecke Ritterstrasse

Beginn der 6. ADAC-Reichsfahrt 1926.

Stari zur 1. Etappe: Braunschweig-Hannover Bremen-Hamburg-Heide-Hufum-Flensburg-Riel-Lübeck-Heiligendamm.

ks. Braunschweig, 30. Aug. (Eig. Drahtmeld.) Mit einer Begrüßungsfeier im Parkhotel wurde am Sonntag abend die diesjährige Reichsfahrt des ADAC eingeleitet.

Automobil-Rennen oder nicht?

Man schreibt uns: „Fort mit den Automobilrennen“ lautet die Überschrift eines Artikels der Firma Opel in Rüsselsheim a. M.

Das stimmt, soweit es sich um die bekannten Automobilclubs handelt. Hierbei ist natürlich auch ein Unterschied zu machen zwischen Clubs, die mehr der gesellschaftlichen Vereinigung dienen, und die selbst die Nennenname nicht mitmachen.

Schwerathletische Gaujugendwettkämpfe in Mittelbaden

n. Bruchsal, 30. Aug. Hier fanden sportliche Wettkämpfe statt; deren Ergebnisse sind: Schüler, Leichtgewicht: Dreikampf: M. D. Rossi, Germania Bruchsal, 79 Punkte; Ringen: August Gegaß, Germania Weinaarten, 7 Siege, 12 Minuten.

Mittelgewicht: Dreikampf: Willi Frankle, A.S.B. Durlach, 75 1/2 Punkte; Ringen: Gustaf, Germania Bruchsal, 6 Siege, 8.35 Min. Schwergewicht: Dreikampf: Erwin Man, Germania Bruchsal, 85 Punkte; Ringen: Erwin Man, Germania Bruchsal, 5 Siege, 7 Min.

Jugend, Kleingewicht: Stommen: Rudolf Dürr, L.B. Gaggenstein, 240 Pfund; Ringen: Franz Konrad, Germania Bruchsal, 6 Siege, 11 1/2 Min.

Dantengewicht: Stommen: Alb. Schimpf, Germania Weinaarten, 260 Pfund; Ringen: Josef Seneca, Sport. Reidsheim, 5 Siege, 22 Minuten.

Leichtgewicht: Stommen: Ludw. Veder, Germania Weinaarten, 330 Pfund; Ringen: Gustaf Wiedmaier, Germania Karlsruhe, 6 Siege, 30 1/2 Min.; Dreikampf: Theodor Streit, Germania Weinaarten, 85 1/2 Punkte.

Mittelgewicht: Stommen: Fritz Kornfeld, Sportvng. Germania Karlsruhe, 415 Pfund; Ringen: Wilh. Bähler, Germ. Weinaarten, 5 Siege, 4 Min.

Schwergewicht: Stommen: Theo Kaufmann, Germ. Bruchsal, 395 Pfund; Ringen: Eugen Knobloch, L.B. Gaggenstein, 6 Siege, 6 1/2 Min.; Dreikampf: Theo Kaufmann, Germania Bruchsal, 93 Punkte.

Leichtathletische Senioren-Meisterschaften. Hammerwerfen: Leichtgewicht: Karl Sagenaug, Sportvng. Germania Karlsruhe, 24.36 Meter; Mittelgewicht: W. Gogard, Germania Bruchsal, 32.82 Meter; Schwergewicht: Edgar Schweizer, Germania Bruchsal, 28.70 Meter.

Gewichtwerfen: Leichtgewicht: Hans Weida, Germania Weinaarten, 11.47 Meter; Mittelgewicht: Wilh. Gogard, Germania Bruchsal, 11.50 Meter; Schwergewicht: Gottfried Wiedmaier, Sportvng. Germania Karlsruhe, 5.89 Meter.

Schießen: Leichtgewicht: Karl Sagenaug, Germania Karlsruhe, 5.82 Meter; Mittelgewicht: Wilh. Gogard, Germania Bruchsal, 6.98 Meter; Schwergewicht: Karl Spieß, Sportverein Graben, 6.38 Meter.

Stoffelänge: Jugend, 4 mal 75 Meter: 1. Sportvng. Germania Karlsruhe, 1.22 Min.; Schüler, 4 mal 50 Meter: 1. Germania Bruchsal, 55 Sek.

Tanzehen: Schüler: 1. H. Mannschaff Germania Bruchsal. — Vereinspreis für stärkste Beteiligung: Sportverein Reidsheim.

Die Leitung lag in Händen des Gaujugendleiters Hantler-Bruchsal und erzielte sich einer glatten Abwicklung. Besuch leider nur mäßig. Aber das Hauptmoment war die begeisterte Teilnahme der Jugend, und auf Grund dieser Tatsache war der Idee der Schwerathletik vollendet und in die Zukunft wirkend gebildet.

Fußballsport

Augenspiele. A.S.B. A I Jugend gegen B.C. Pforzheim 2:0. A.S.B. A II Jugend gegen B.C. Pforzheim 4:1. A.S.B. I. Schüler gegen B.C. Pforzheim 3:1. Mit diesem Sieg erreichten die A.S.B.-Schüler die „Saumelsterliste“ zum dritten Mal. (Zu spät eingegangen.)

Tagungen in Baden.

27. Versammlung der deutschen evangelischen Zentrenseelherge.

bid. Heidelberg, 30. Aug. Hier und in Wiesloch findet vom 21. bis 28. September die 27. Versammlung der deutschen evangelischen Zentrenseelherge statt. Es sind folgende Vorträge angemeldet: Pastor Hübners-Eberswalde über die Hilfe des Seelhergers bei der Bekämpfung der Geisteskrankheiten. Pastor Knabe-Krusdorf über die letzten literarischen Ercheinungen auf dem Gebiet der Zentrenseelherge. Pastor von Schulz-Landsberg über Dienstinstruktion für Anstaltsgeistliche, Anstaltsarzt Dr. Biedel-Wiesloch über Prophylaxe und Therapie der Geisteskrankheiten. Die Versammlung wird in der Stadthalle abgehalten.

24. Verbandstag der badischen Arbeiterbildungsvereine.

bid. Säckingen, 30. Aug. Am 19. September findet hier der 24. Verbandstag der badischen Arbeiterbildungsvereine statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Verrichtung der Verbandssitzungen, Vereinfachung der Gausitzungen, Sterbefälle usw. Am Vorabend wird im Saalbau „zum Schützen“ ein Festbankett abgehalten. Den Schluß der Tagung bildet ein Ausflug nach dem Bergsee.

Ämliche Nachrichten

Ernennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen usw. Justizministerium.

Ernannt: Justizsekretär Albert Gatzmann beim Amtsgericht St. Blasien zum Gerichtsvollzieher.

Verlegt: Justizobersekretär Karl Böhler beim Landgericht Freiburg zum Amtsgericht Adelsheim. Amtssekretärin Bertha Müller beim Notariat Karlsruhe zum Landgericht Adelsheim. Wertmeister Jakob Gredler beim Jugendgefängnis Bruchsal zum Männerzuchthaus Adelsheim und Aufseher August Stuhl beim Landesgefängnis Mannheim zum Männerzuchthaus Bruchsal.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Ernannnt: der ordentliche Professor Dr. Richard Gatzmann an der Universität Königsberg mit Wirkung vom 1. Oktober 1926 zum ordentlichen Professor für orientalische Philologie an der Universität Heidelberg. Prof. Dr. Karl Wild an der Oberrealschule Heidelberg zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Heidelberg. Stadtbaurat Hans Freese in Düsseldorf mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts zum ordentlichen Professor für Architektur an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Wirkung vom 1. Oktober 1926 zum ordentlichen Professor für orientalische Philologie an der Universität Heidelberg. Prof. Dr. Karl Wild an der Oberrealschule Heidelberg zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Heidelberg. Stadtbaurat Hans Freese in Düsseldorf mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts zum ordentlichen Professor für Architektur an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, etc. Rows for Königsberg, Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Heidelberg.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Stadt, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows for Quader, Berlin, Hamburg, etc.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Ort, 28. August, 29. August. Rows for Waldshut, Schutterinsel, Rehl, Maxau, Mannheim.

Die Ausbildung der Turnlehrerinnen.

Auf dem 19. Turntag in Bremen, über den wir am Sonntag berichteten, wurde noch folgende Entscheidung angenommen:

Der Deutschen Turnerschaft ist bekannt geworden, daß der preussische Landtag und das preussische Kultusministerium beabsichtigen, die Ausbildung der Turnlehrerinnen räumlich von der Ausbildung der männlichen Lehrkräfte zu trennen. Es besteht, wie aus den neuen preussischen Richtlinien für das Frauenturnen hervorgeht, weiterhin neben dieser äußeren Trennung auch die schwere Gefahr der inneren Absonderung zugunsten neuerlicher rhythmischer Systeme, deren erzieherischer Wert mehr als fraglich ist.

Die D.T. befürchtet, daß das wertvollste Mittel zur Persönlichkeitsziehung, das deutsche Turnen, eine Verminderung seines Einflusses sowohl bei der Ausbildung der Lehrkräfte und in weiterer Auswirkung bei der Erziehung der deutschen Jugend erleiden wird. — Sie befürchtet ferner, daß die ohnehin geringe Zahl der für die weibliche Jugend der Turnvereine zur Verfügung stehenden und hierfür geeigneten Lehrkräfte durch die beabsichtigte Maßnahme noch weitere Einbuße erfährt. — Sie befürchtet endlich, daß das Beispiel Preußens auch in anderen Ländern Schule macht und damit die Gefahren für die D.T. vermehrt. Die D.T. hält sich deshalb für berechtigt und verpflichtet, gelegentlich ihres 19. Deutschen Turntages in Bremen stärksten Einspruch gegen die beabsichtigte Maßnahme öffentlich zu erheben.

Honig advertisement with text: goldklar, hell, Stenenschlenderhonig, gar, rein, etc.

Pianos zu vermieten H. Maurer advertisement with text: Kalsersstr. 176 Ecke Hirschstr.

Honig advertisement with text: allerfeinst, edelster, goldgelber Blüten-Schlender, gar, rein, etc.

Bedeutender Preisrückgang advertisement with text: im Anfertigen von Jackenkleider, Mäntel, Strickkleider, Kinderkl.

BETT- und TISCH advertisement with text: Wäsche reinigt, Aussehen wie neu, Wäscherei SCHORPP, Telefon 725

Privat-Tanz-Lehr-Institut Vollrath advertisement with text: Kaisersstr. 235 nächst der Hirschstr. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit

Rama MARGARINE butterfein advertisement featuring an image of a woman and text: Erfahrungsurteil von Gewicht, Am besten für die Sache spricht!, Ich kenne Rama-Margarine schon lange und verwende sie gerne zu allen Arten Speisen bzw. zum Backwerk.

